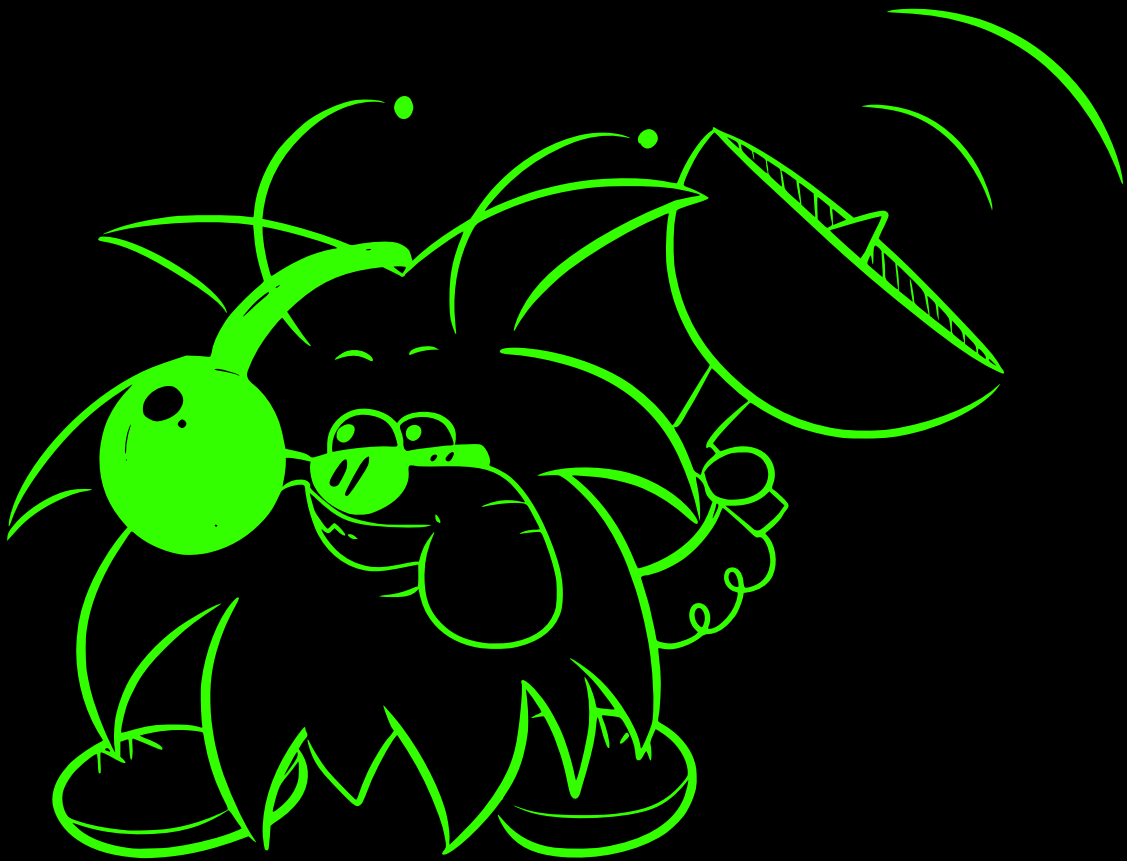


Inform #97

Erstsemester 2013/2014

# Inform

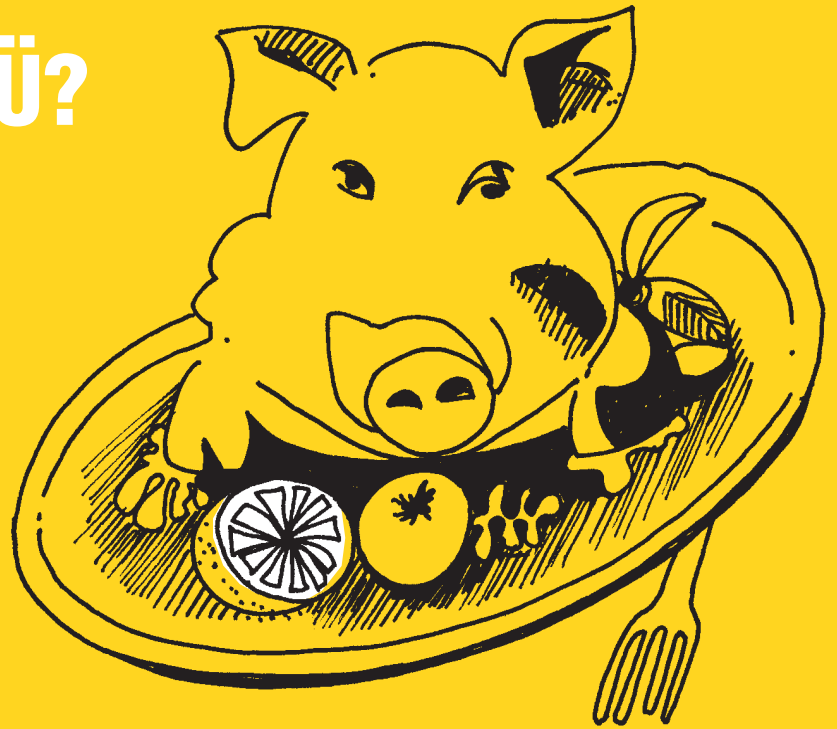
Zeitschrift der Fachschaft Informatik



**abgeh0Ert**

# DU HÄLTST EINE FESTPLATTE

## NICHT FÜR EIN GOURMETMENÜ?



### WELCOME TO BUSINESS CLASS.

univativ sucht clevere Studenten, die ihr Know-How gewinnbringend in der Praxis einsetzen möchten. Die Vorteile für dich: Beste Kontakte zur Wirtschaft, hervorragende Karrierechancen und eine angemessene Vergütung. Studierst du Informatik, BWL oder Ingenieurswesen und möchtest an neuen Herausforderungen wachsen?

Dann bewirb dich jetzt unter [www.univativ.de](http://www.univativ.de)

oder triff uns bei Facebook: [www.facebook.com/univativKoeln](http://www.facebook.com/univativKoeln)

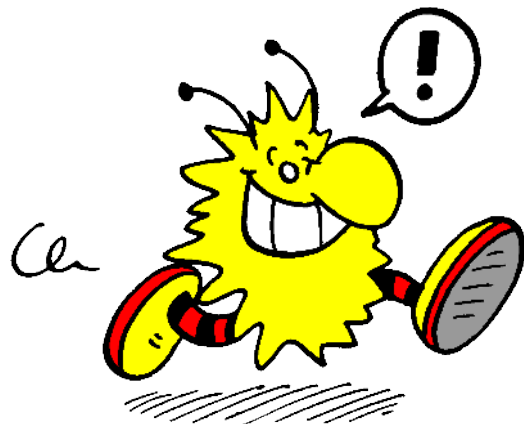
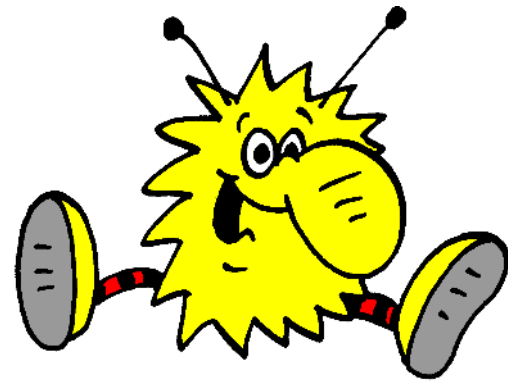


**univativ**

YOUNG POTENTIALS' AGENCY

# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	4
<b>Checkliste zum Studienbeginn</b>	5
<b>Die Fachschaft</b>	6
<b>Das Informatikstudium</b>	9
<b>Veranstaltungstypen</b>	13
<b>Das Institut</b>	15
<b>Stundenplan und Studienverlauf</b>	16
<b>Gremien und Hochschulpolitik</b>	18
<b>BASIS - Planer für dein Studium</b>	20
<b>Tools und IT-Services</b>	22
<b>Interviews</b>	25
<b>Das Studententicket</b>	32
<b>Ämter und Soziales</b>	34
<b>Wohnungssuche</b>	36
<b>Danksagung</b>	38



## Editorial

Wir freuen uns, dich an der Universität Bonn zum Bachelor-Studiengang Informatik begrüßen zu dürfen. Dir geht es vermutlich wie vielen anderen Erstsemestern, die schon gespannt auf die kommenden Tage/Monate/Jahre warten und sich fragen, was einen an einer Universität so erwartet.

Mit dieser Erstsemester-Info möchten wir dir dabei helfen, die ersten Wochen an der Universität Bonn zu meistern und dir so viele Informationen wie möglich mit an die Hand geben, damit du dich in den kommenden Semestern nicht über etwaige Versäumnisse ärgern musst.

Wie viele vor dir, wirst du vielleicht seit Tagen nicht mehr ruhig schlafen. Du wirst dich fragen, wie das Alles so an einer Uni funktioniert? Wie lernt man am besten neue Leute kennen? Wo findet man die angesagtesten Locations in Bonn? Wo kann man am besten wohnen/schlafen/lernen...? Auf die meisten deiner Fragen werden wir dir in dieser Zeitschrift und der kommenden Orientierungseinheit Antworten liefern. Für andere Fragen, die wir nicht beantworten können, haben wir versucht von den Professoren einen Lösungsansatz zu erhalten, siehe hierzu die Interviews mit deinen zukünftigen Dozenten ab Seite 25.

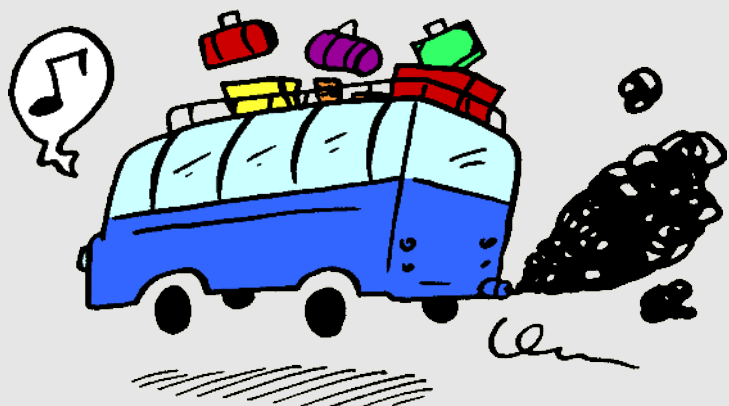
Eines möchten wir dir vorweg mit auf den Weg geben: „Keine Panik!“. **Offene Fragen werden in unserer Orientierungseinheit (OE) geklärt, die vom 07. bis zum 11. Oktober 2013 stattfindet. Start ist am 07.10. um 10 Uhr im Hörsaal 1 der Pädagogischen Fakultät in der Römerstraße 164.** Wenn dann noch Unklarheiten bestehen, helfen wir dir in der Fachschaft gerne weiter. Schau doch einfach mal vorbei, wir freuen uns immer über Besuch (Bibliotheksgebäude hinter den gelben Containern, Römerstr. 164).

Wir wünschen dir viel Erfolg, viel Spaß und freuen uns darauf, dich bald hier zu treffen.

### Erstifahrt ... schnell anmelden!

Jedes Jahr fährt die Fachschaft ein paar Wochen nach Semesterbeginn zusammen mit den Erstis ein Wochenende in die Eifel. Auf der Fahrt gucken wir Filme, spielen Gesellschaftsspiele und erkunden zusammen die Gegend. Dabei haben wir eine ganze Menge Spaß und das ist natürlich eine perfekte Gelegenheit deine Mitstudis besser kennenzulernen!

Dieses Jahr fahren wir vom **25.10.13 bis zum 27.10.13**. Auf der Orientierungseinheit (07.10. bis 11.10., nicht vergessen!) werden Anmeldungszettel ausgeteilt. Solltet ihr aus irgendeinem Grund nicht an der OE teilnehmen, kommt einfach in der ersten Semesterwoche in der Fachschaft vorbei, dort könnt ihr euch auch anmelden. Die Teilnahme kostet 15 Euro pro Person, dafür gibt's aber die Verpflegung inklusive.



# Checkliste zum Studienbeginn

Wenn du in dieser Checkliste irgendwelche Abkürzungen oder Ausdrücke nicht verstehst, findest du diese (hoffentlich) im Hochschulwörterbuch auf unserer Webseite <http://www.fachschaft.info>.

## **In die Fachschaft gehen**

Bei einer Tasse Tee oder Kaffee Informationen zum Studium und Antworten auf deine Fragen bekommen. Genaueres über die Fachschaft erfährst du auf Seite 6.

## **Wohnung besorgen**

Wenn du zum Studieren nach Bonn ziehen willst, gibt es verschiedene Möglichkeiten, eine Wohnung zu finden. Mehr dazu im Artikel auf Seite 36.

## **In den AStA gehen**

Der AStA befindet sich im selben Gebäude wie die Mensa Nassestraße. Im AStA besorgst du dir diese Hefte: Sozialinfo, Studiticket-Info, Uni-Handbuch, BAföG-Info, BASTA, akut. Man bekommt auch einiges online: <http://www.asta-bonn.de>

## **Hochschulsport-Programm besorgen**

Im Angebot des Hochschulsports findest du Sportangebote von A wie Aerobic bis Z wie Zumba. Da die Anmeldefristen oft schon in den Ferien beginnen und die Kurse schnell voll sind, solltest du dich möglichst früh anmelden. Siehe dazu auch im Internet unter: <http://www.sport.uni-bonn.de>.

## **Sozialbeitrag überweisen**

Der Sozialbeitrag im Wintersemester 2013/2014 beträgt 248,32 €. Den Überweisungsträger erhältst du bei der Einschreibung. Nach dem Überweisen des Beitrags bekommst du deinen Studentenausweis zugeschickt.

## **BAföG-Antrag stellen**

BAföG-Beratung im AStA und beim Studentenwerk besuchen. BAföG-Antrag beim BAföG-Amt stellen, nachdem du eingeschrieben bist. Dazu findest du auf Seite 34 Genaueres.

## **Leihausweise besorgen**

Leihausweise für die Uni-Bibliothek und die Lehrbuchsammlungen besorgen.

## **Mailingliste abonnieren**

Die Fachschaft bietet die Mailingliste fs-news an, die für dich interessant sein könnte. Anmelden kannst du dich auf der Website der Fachschaft: <http://www.fachschaft.info>

## **Zur Orientierungseinheit (OE) gehen**

Zur OE für Erstsemester gehen, die vom 07. Oktober bis zum 11. Oktober 2013 stattfindet. Start ist am 07. Oktober 2013 um 10.00 Uhr im Hörsaal 1 der Pädagogischen Fakultät in der Römerstraße 164. Vergiss Schreibzeug, Papier und deinen Studentenausweis bzw. deine Einschreibebestätigung nicht.

## **Anmeldung zur Ersti-Fahrt**

Vom 25. Oktober bis 27. Oktober 2013 geht es mit euch und ein paar Fachschaftlern weg zum Party machen. Du kannst dich für die Ersti-Fahrt entweder direkt bei der OE oder in der Fachschaft anmelden. Falls du keinen Anmeldezettel erhalten hast, kannst du dir in der Fachschaft einen besorgen.

## **Zu den Veranstaltungen gehen**

Deine Vorlesungen beginnen am Montag, den 14. Oktober 2013. Mehr über das Studium ist auf Seite 9 zu lesen, über die verschiedenen Veranstaltungstypen auf Seite 13, und deinen Stundenplan findest du auf Seite 16.

## **Keine Panik kriegen**

Nicht abschrecken lassen! In die FS gehen! Wahrscheinlich wird dich früher oder später der sogenannte Matheshock ereilen. Tröste dich: Im Nachhinein ist alles meist klarer, außerdem ist Mathe im Laufe des Studiums doch noch wichtig.

## **In der Fachschaft mitarbeiten**

Warum uns diese Arbeit Spaß macht und warum sie wichtig ist, kannst du auf Seite 6 nachlesen.

Los geht's! Fachschaft Informatik

## Die Fachschaft

Die Fachschaft Informatik (das sind wir!) vertritt die Studierenden des Fachbereichs Informatik (das seid ihr!). Unser Raum ist im Bibliotheksgebäude hinter den gelben CIP-Pool-Containern zu finden. Dieser Raum wird auch oft einfach „Fachschaft“ genannt. Hier findet der Anwesenheitsdienst und unsere wöchentliche Sitzung statt. Die Sitzungen sind nett und öffentlich – kommt ruhig mal vorbei!

### Was macht die Fachschaft Informatik?

**Beratung** Wir sind während des Semesters möglichst jeden Tag für euch da (siehe „Anwesenheitsdienst“) und helfen euch bei allen Sorgen, Nöten und Problemen rund ums Studium. Anfragen per E-Mail an [fs@fachschaft.info](mailto:fs@fachschaft.info) beantworten wir natürlich auch gerne!

**Politische Vertretung** Das ist unsere wichtigste Aufgabe. Wir vertreten euch gegenüber den Profs, der Uni und der „großen“ Politik (siehe „Gremienarbeit“).

**Erstsemesterarbeit** Diese Ersti-Info, die du gerade in den Händen hältst, ist Teil unserer Erstsemesterarbeit. Dazu gehört auch die Orientierungseinheit (OE) im Oktober und die Wochenendfahrt mit den Erstis in die Eifel. Und natürlich viel Beratung für Studienanfänger während des AwD.

**Party on, Wayne!** Wenn man über das Studieren redet kommt man irgendwann auch zu den Parties, an die man sich erinnert, nicht erinnert oder

nicht erinnern will. Darüber hinaus gibt es in unregelmäßigen Abständen Spiele- und Pokerabende, Filmvorführungen, Vorträge und andere Veranstaltungen. Und auch die müssen geplant und organisiert werden, natürlich von den Fachschaften.

### Anwesenheitsdienst

Während des Anwesenheitsdienstes (AwD) ist in der Fachschaft jemand für dich da, um dir Fragen zum Studium zu beantworten, bei Problemen mit einem Dozenten weiterzuhelfen oder einfach gemeinsam eine Tasse Tee oder Kaffee zu trinken. Der AwD findet im Semester Montag bis Freitag um die Mittagszeit statt (die genauen Zeiten hängen aus). In den Semesterferien gelten abweichende Zeiten. Aber auch sonst sitzt oft jemand von uns im Fachschaftsraum.

**Prüfungsprotokolle** Der absolute Renner sind unsere Gedächtnisprotokolle von Prüfungen. Diese kannst du bei uns in der Fachschaft ausleihen. Genauer zu den Modalitäten erfährst du in der Fachschaft. Da wir pro Veranstaltung nur einen Ordner haben, ist es ratsam rechtzeitig vor den Prüfungen Klausuren vorbeizukommen, da die Ordner kurz vor den Klausuren stark gefragt sind.

**Hardware** Im Fachschaftsraum befinden sich diverse Geräte, die du nutzen kannst. Darunter fällt eine Ringbinde-Maschine, mit der du Skripte bis zu 200 Seiten binden kannst. Auch ein Laminiergerät ist vorhanden, falls du etwas einlaminiert willst. Die Verbrauchsmaterialien werden von uns zum Selbstkostenpreis abgegeben.



Achim Sieg



Alice Böhnert



Anuschka Clasen



Baran Demir

## Gremienarbeit

In den verschiedenen Gremien der Universität sind wir deine Interessenvertreter. Weitere Informationen zur Hochschulpolitik und zu den universitären Gremien findest du im Artikel auf Seite 18, hier das Wichtigste im Überblick:

**Prüfungsausschuss** Der PA beschäftigt sich mit Prüfungen und Allem, was dazu gehört, zum Beispiel Anträge, Sonderregelungen, Prüfungsordnungen und -Änderungen. Solltet Ihr mit einer Klausur unzufrieden sein ist dies die richtige Anlaufstelle.

**Fachkommission** In der Fachkommission werden alle Beteiligten, also Professoren, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftlich Mitar-

beiter und natürlich die Studierenden von Angelegenheiten, die sie betreffen, unterrichtet. Alle Entscheidungen von institutsinternen Gremien müssen hier nochmals beschlossen werden.

**QM-Kommission** Das Land NRW stellt als Ausgleich für die weggefallenen Studienbeiträge die sogenannten „Qualitätsverbesserungsmittel“ zur Verfügung. Ein Teil davon kommt direkt im Institut an und wird von der QM-Kommission verteilt. Mit diesem Geld werden viele sinnvolle Dinge gemacht: zusätzliche Übungsgruppen, mehr Rechnerarbeitsplätze, Lernbetreuung, ...

In dieser Kommission haben wir Studierende die Mehrheit. Unsere Vertreter freuen sich immer über Vorschläge zur Verwendung der Mittel.



Bernd Schönbach



Danny Rademacher



Dennis Fiebich



Fabian Rump



Felix Berg



Jörg Falkenberg



Mosadeq Saljoki



Phillip Ansorge

### Infos in aller Form

Viele Informationen kannst du auch auf unserer Fachschafts-Homepage finden, diese erreichst du unter der URL: <http://www.fachschaft.info>. Zusätzlich kannst du dich auf unserem Verteiler fs-news eintragen. Auf unserer Website ist auch die Vorlesungsumfrage (VLU) zu finden, die wir in Zusammenarbeit mit den Profs jedes Semester durchführen. Zudem gibt es eine Jobmailingliste, so dass euch interessante Angebote erreichen. Diese werden auch „offline“ an der Pinnwand vor den Aufzügen ausgehängt, zusammen mit anderen Infos und Ankündigungen.

### Warum machen wir das eigentlich?

**Spaß!** Es macht Spaß, mit den anderen Fachschaftlern zusammen an einem Projekt zu arbeiten, eine Veranstaltung zu organisieren, zusammen mit anderen.

**Informiert sein!** Wer sich in der Fachschaft engagiert, bekommt einfach mehr mit: Darüber, was an der Uni hinter den Kulissen läuft. Darüber, was für Menschen die Profs außerhalb ihrer Vorlesungen und Seminare sind. Darüber, wer hier an der Uni welche Machtspielchen spielt und warum der Neubau noch nicht steht. Darüber, wie der ganze Lehrbetrieb zu Stande kommt.



**Etwas bewegen!** Wir bewegen etwas. Wir bestimmen bei neuen Prüfungsordnungen, wie zum Beispiel der Bachelorprüfungsordnung (BaPO), mit, diskutieren mit den Profs Ideen zur Verbesserung der Lehre und reden mit, wenn der Prüfungsausschuss über eine Beschwerde zu entscheiden hat.

**Helfen können!** Es tut gut, wenn wir den Studis bei einer Studienberatung weiterhelfen können. Wenn unsere Prüfungsprotokolle den Leuten bei der Prüfungsvorbereitung helfen. Wenn man uns in der Mensa anspricht, ob wir nicht bei einem Problem mit einem Prof helfen könnten.

**Sich wohl fühlen!** Die Fachschaft ist ein gemütlicher Ort. Um auf dem Sofa einen Tee zu trinken und sich zu unterhalten. Um an den Fachschaftsrechnern Tequila, Sunset und Wusel in Ruhe bei guter Musik zu arbeiten und E-Mails zu lesen.

**Kann ich das auch?** Ja, sicher! Wir freuen uns über jeden, der bei der Fachschaft mitmachen möchte. Komm einfach mal zur Fachschaftssitzung vorbei und schau dir an, was wir da so machen. Vielleicht hast du sogar Lust, mal einen Artikel für die Inform zu schreiben oder das nächste Fachschaftskino mit zu organisieren? Es ist auch kein Problem, wenn du das Gefühl hast, dass du jetzt noch nicht den Durchblick hast, wie das alles genau funktioniert. Das alles ergibt sich bei der Mitarbeit in der Fachschaft automatisch. Wir helfen dir, wo wir können, und werden niemanden bei der Fachschaftsarbeit alleine im Regen stehen lassen. Komm einfach mal vorbei! Du kannst aber auch gerne einfach so in die Fachschaft kommen ohne gleich irgendwelche Aufgaben übernehmen zu wollen.

### Weblinks

-  <https://www.fachschaft.info/aemterundgremien/>
-  <https://www.fachschaft.info/aemterundgremien/gremienvertreter>



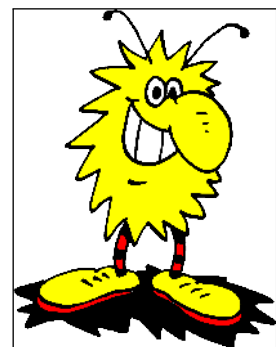
Sean Weingartz



Sven Zemanek



Wera Gruner



Werner Wusel



## Das Informatikstudium

Wenn ihr die erste Woche und damit die Orientierungseinheit (OE) rum habt, werdet ihr schon eine ganze Menge mehr wissen, längst nicht mehr so ahnungslos vor dem Studienbetrieb stehen und schon ein paar Leute aus eurem Semester kennen. Dann kann es auch richtig losgehen mit den Vorlesungen und Übungen. Davon habt ihr fünf Stück. Aber lasst euch von dem anonymen Vorlesungsbetrieb, der für viele von euch neu ist, nicht kleinkriegen. Und wundert euch vor allem nicht, wenn ihr schon nach kurzer Zeit den Eindruck habt, nur noch Bahnhof zu verstehen. Erstens geht es den anderen genauso und zweitens gewöhnt man sich mit der Zeit an diesen Zustand.

### Module

Der Bachelor ist ein sogenannter „modularisierter“ Studiengang. Das heißt, ihr legt eure Prüfungen „studienbegleitend“ ab, also in zeitlicher Nähe zu den Lehrveranstaltungen, wie auch in der Schule am Ende des Halbjahres in jedem Fach Klausuren geschrieben werden. Vorlesung, zugehörige Übungen und abschließende Prüfung bilden also ein „Modul“. Neben Vorlesungen gibt es noch weitere Modultypen, doch dazu später mehr. Für jede bestandene Prüfung gibt es Leistungs- bzw. Kreditpunkte. Wenn ihr genug davon gesammelt habt, habt ihr euer Studium erfolgreich abgeschlossen. Außerdem gibt es für jede Prüfung noch eine Note. All diese Noten zusammen bilden dann nachher eure Gesamtnote. Durch die Modularisierung wird nicht nur eine Reduzierung der Studienzeiten erhofft, sondern durch die normierten Leistungspunkte wird auch ein internationaler Vergleich von Studienleistungen erleichtert, so dass es weniger Hindernisse etwa bei einem Auslandsstudium oder einem Wechsel an andere Universitäten gibt.

### Studium Teil 1 – Die Pflicht

Die ersten drei der insgesamt sechs Semester eures Studiums werden von Pflichtmodulen belegt. In diesen lernt ihr wichtige Begriffe und Methoden aus der Mathematik sowie der theoretischen und praktischen Informatik kennen, die für das weitere Studium eine wichtige Grundlage bilden. In dieser Zeit werdet ihr auch viel Praxis in imperativer und objektorientierter Programmierung sammeln. Weiterhin lernt ihr im Modul „Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens“ Dinge wie Präsentations- und Vortragstechniken, Recherche, Dokumentation und Gruppenarbeit. Dies wird auch eure einzige mündliche Prüfung in dieser Zeit sein, in allen anderen Modulen schreibt ihr Klausuren. Nicht zuletzt sei gesagt, dass ihr in diesen ein- und einhalb Jahren viel Zeit mit den Studenten eures „Jahrgangs“ verbringen werdet, da ihr alle dieses

Pflichtprogramm absolvieren müsst. Also eine gute Gelegenheit, neue Leute und Lernpartner kennen zu lernen!



### Studium Teil 2 – Die Kür

Im vierten Semester gibt es noch eine Pflichtveranstaltung, aber ansonsten habt ihr ab jetzt freie Wahl, welche Module ihr belegt und welchem Schwerpunkt ihr euer weiteres Studium widmen wollt. Diese Module heißen folgerichtig „Wahlpflichtmodule“. Bei dieser Wahlfreiheit ist ein wenig Planung dennoch angebracht, denn nicht jedes Modul wird in jedem Semester angeboten, außerdem haben einige Module Teilnahmebedingungen, die voraussetzen, dass ihr bestimmte an-

dere Module bereits bestanden habt. Die Prüfungen im Wahlpflichtbereich sind meist mündlich, aber ein paar Klausuren gibt es auch hier noch. Im fünften Semester beginnt ihr dann mit dem Nebenfach. Dies kann im Prinzip jedes Fach sein, das an der Uni Bonn angeboten wird, in Ausnahmefällen sogar an anderen Unis. Ihr solltet euch rechtzeitig einen Überblick über das große Angebot verschaffen und euch nach den zu erbringenden Prüfungsleistungen erkundigen. Ebenfalls im fünften Semester belegt ihr eine Projektgruppe. Ihr werdet einen Vortrag ausarbeiten und halten, sowie in kleinen Teams ein größeres Hardware- oder Softwareprojekt realisieren und die Ergebnisse präsentieren. Außerdem werden dann bereits die Bachelorarbeiten vergeben, die normalerweise thematisch mit der gewählten Projektgruppe zusammenhängen.

### Studium Teil 3 – Der krönende Abschluss

Das sechste und – zumindest planmäßig – letzte Semester sieht so ähnlich aus wie das Fünfte: Ihr setzt das Nebenfach fort und hört noch eine Informatikvorlesung. Den größten Teil eurer Zeit verbringt ihr allerdings mit dem Anfertigen eures Abschlusswerks – der Bachelorarbeit. Diese geht im Idealfall direkt aus der Projektgruppe hervor. Zum Bearbeiten der Bachelorarbeit habt ihr fünf Monate Zeit. Dazu gibt es noch ein begleitendes Seminar.

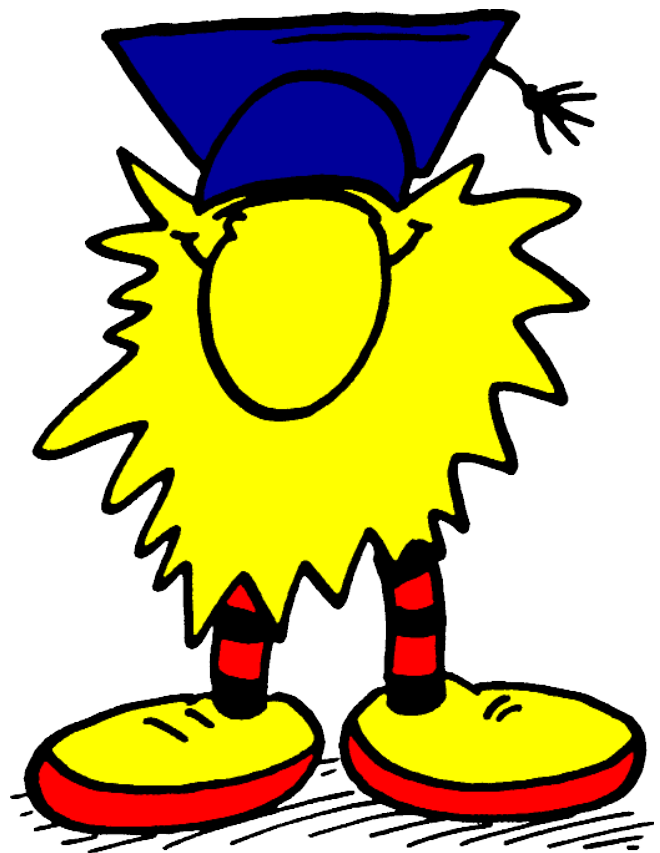
#### Wie geht es weiter?

Mit dem Bachelor werdet ihr dann den ersten berufsqualifizierenden Abschluss haben. Ihr könnt damit aber auch eine wissenschaftliche(re) Laufbahn einschlagen und euch zum Beispiel für einen Masterstudiengang bewerben. Der Masterstudiengang Informatik begann in Bonn im Wintersemester 2008/2009. Im Gegensatz zur relativ breiten Auslegung des Bachelors könnt ihr euch hier noch deutlicher in einem Gebiet spezialisieren.

#### Was? Wie? Wo? Anmelden?!

Damit ihr an einer Prüfung teilnehmen könnt, müsst ihr zunächst die Zulassungsbedingungen erfüllen. Dies bedeutet meist, einen entsprechenden Prozentsatz, oft 50%, der gestellten Übungsaufgaben zu lösen, oder eine bzw. mehrere Zwischenklausuren oder Tests zu bestehen. Daneben gibt es normalerweise eine Anwesenheitspflicht bei

den Übungen. Die genauen Details stehen in der Modulbeschreibung und werden rechtzeitig vom Dozenten und vom Prüfungsausschuss bekannt gegeben. Neben der Zulassung benötigt ihr noch die Anmeldung. Ihr müsst euch zu jeder Modulprüfung einzeln anmelden. Wie das geht, erfahrt ihr im Artikel über BASIS auf Seite 20. Zusätzlich müsst ihr euch im ersten Semester zur Bachelorprüfung anmelden. Dadurch wird im Prüfungsamt eine entsprechende Akte über euch angelegt, in der eure Prüfungsleistungen dokumentiert werden. Diese Anmeldung muss also spätestens bei der Anmeldung zur ersten Modulprüfung erfolgen. Bei besonders großem Andrang, also vermutlich mindestens im ersten Semester, wird es wohl wieder eine „Großaktion“ vor dem Hörsaal geben, bei der die Anmeldungen zu den Modulprüfungen und zur Bachelorprüfung entgegengenommen werden. Ihr solltet dann alle erforderlichen Dokumente sowie die ausgefüllten Formulare dabei haben. Über euren Zulassungs- und Anmeldungsstatus sowie zu Prüfungsergebnissen könnt ihr euch in BASIS informieren. Solltet ihr euch trotz Zulassung und Anmeldung doch entscheiden, nicht an einer Prüfung teilzunehmen, könnt ihr euch dort auch bis eine Woche vor dem Prüfungstermin wieder abmelden.



### Prüfung nicht bestanden – was nun?

Zu jeder Prüfung gibt es auch eine Wiederholungsprüfung. An dieser könnt ihr teilnehmen, wenn ihr die erste Prüfung nicht besteht, erneut anmelden braucht ihr euch dazu nicht, allerdings könnt ihr euch auch nicht davon abmelden. Besteht ihr auch die Wiederholungsprüfung nicht, gilt das Modul als nicht bestanden. Das heißt aber nicht automatisch, dass damit auch euer Studium beendet ist: Nicht bestandene Module können wiederholt werden, allerdings nicht beliebig oft. Ihr braucht natürlich nur die Module zu wiederholen, die ihr nicht bestanden habt und nicht das gesamte Semester! Ob ihr euch dann mehr Zeit nehmt, und somit euer Studium verlängert, oder die Module beim nächsten Mal zusätzlich zu allen laut Plan vorgesehen macht, bleibt euch überlassen, jedoch ist ein überladener Stundenplan nicht sehr zu empfehlen. Jedes Pflichtmodul darf zweimal wiederholt werden. Fallt ihr auch im dritten Anlauf durch Prüfung und Nachprüfung, ist damit leider auch euer Studium beendet. Bei den Wahlpflichtmodulen ist ein dreimaliges Durchfallen zwar auch nicht angenehm, aber zumindest zunächst nicht so tragisch: Ihr dürft dann das betreffende Modul nicht mehr belegen, aber zumindest so lange weiter studieren, wie ihr noch genug Leistungspunkte in anderen Modulen sammeln könnt.

### Prüfungsprotokolle

Für alle, die eine Prüfung ablegen möchten, kann der Prüfungsprotokoll-Service der Fachschaft eine große Hilfe sein: Ihr kommt vorher in die Fachschaft und leiht euch einen Ordner mit Protokollen von Prüfungen beim entsprechenden Professor oder über das entsprechende Modul aus. Wenn dann die Prüfung vorbei ist, schreibt ihr ein Gedächtnisprotokoll und liefert es in der Fachschaft ab, damit der Nächste auf einen entsprechend erweiterten Fundus an Protokollen zurückgreifen kann.

### Nebenfächer

Um euren Bachelor in Informatik erfolgreich abzuschließen, müsst ihr 18 oder 24 LP in einem anderen Fach – eurem Nebenfach – gesammelt haben. Dafür hört ihr einfach Vorlesungen, z.B. bei den Mathematikern, und legt danach die Prüfung ab.

Es gibt vier Nebenfächer, die im Studienplan standardmäßig vorgesehen sind – Mathematik, VWL, Psychologie und Geographie. Für diese findet ihr

im Modulhandbuch ausgesuchte Vorlesungen, von denen ihr euch eine Kombination aussuchen könnt. Ihr solltet aber darauf achten, dass manche Vorlesungen bestimmte Voraussetzungen haben (z.B. um Lineare Algebra III zu hören, müsst ihr Lineare Algebra II vorher bestanden haben). Es ist also sinnvoll sich frühzeitig darüber Gedanken zu machen, welche Vorlesungen man hören möchte.

Davon abgesehen kann theoretisch auch jedes andere Fach, das in Bonn angeboten wird, als Nebenfach gewählt werden. Dafür müsst ihr euch beim Prüfungsamt des Nebenfachs informieren, welche Vorlesungen für Nebenfächler geeignet sind und wie ihr eure Prüfungen ablegen könnt. Wenn ihr einen Plan für euer Wunschnebfach habt, müsst ihr diesen dem Prüfungsausschuss Informatik vorlegen, der diesen nochmal bestätigen muss. Wie ihr seht, ist das ein bisschen mehr Arbeit – es lohnt sich also schon ein paar Monate bevor man die erste Nebenfachvorlesung hören möchte, mit der Planung anzufangen.

Wenn ihr später feststellt, dass das Nebenfach, mit dem ihr schon angefangen habt, doch so gar nicht euren Erwartungen entspricht, gibt es auch die Möglichkeit, einmal euer Nebenfach zu wechseln. Das solltet ihr euch dann aber gut überlegt haben, da ein weiterer Wechsel nicht möglich ist.

**Geographie** Geographie kennen vermutlich alle von euch schon aus der Schule. An der Uni unterteilt sich die Geographie in zwei große Teilgebiete, die Physische Geographie und die Humangeographie. Die Physische Geographie beschäftigt sich mit den verschiedenen natürlichen Prozessen, die sich auf der Erde abspielen, also Tektonik, Vulkanismus, Klima, Vegetation, und vieles mehr. Die Humangeographie hingegen thematisiert alles, was mit den Menschen zu tun hat. Die Themengebiete sind beispielsweise Stadtgeographie, Wirtschaftsgeographie oder Verkehrsgeographie.

Aus diesen beiden Gebieten wählt ihr eines aus und hört dazu erstmal eine große einführende Vorlesung, in der alle wichtigen Grundlagen behandelt werden (viel Stoff!). Im folgenden Semester gibt es darauf aufbauend dann eine Kombination aus Praktikum und Seminar, wo ein bestimmtes Themengebiet vertieft wird.

**Mathematik** Da es in der Informatik auch viel um Mathematik geht, könnt ihr das Nebenfach gut nutzen um Gebiete, die euch interessieren zu vertiefen. Zum Beispiel könnt ihr Analysis II hören,

weil euch die Analysis-Vorlesung im 2. Semester nicht umfangreich genug war. Es gibt auch das Institut für Diskrete Mathematik, das ähnliche Themen wie die Theoretische Informatik behandelt und eine sehr gute Ergänzung ist, wenn ihr euch in diesem Gebiet vertiefen wollt.




**Psychologie** Das Wichtigste vorab: Man sollte Psychologie auf jeden Fall schon im dritten Semester beginnen! Das hat verschiedene Gründe, dazu gleich mehr. Zunächst ist Psychologie ein „großes“ Nebenfach, also eines mit 24 LP. Jedes Modul besteht aus zwei Vorlesungen und ergibt 6 LP, entsprechend muss man vier Module mit je zwei einstündigen Vorlesungen hören, also acht Vorlesungen. Jedes Modul wird mit einer schriftlichen Klausur (über beide Vorlesungen) abgeschlossen, die zum größten Teil aus Multiple Choice Fragen besteht, aber auch einige offene Fragen beinhaltet. Wie bei der Informatik gibt es zwei Prüfungstermine, wenn man den ersten nicht besteht kann man den zweiten mitschreiben.

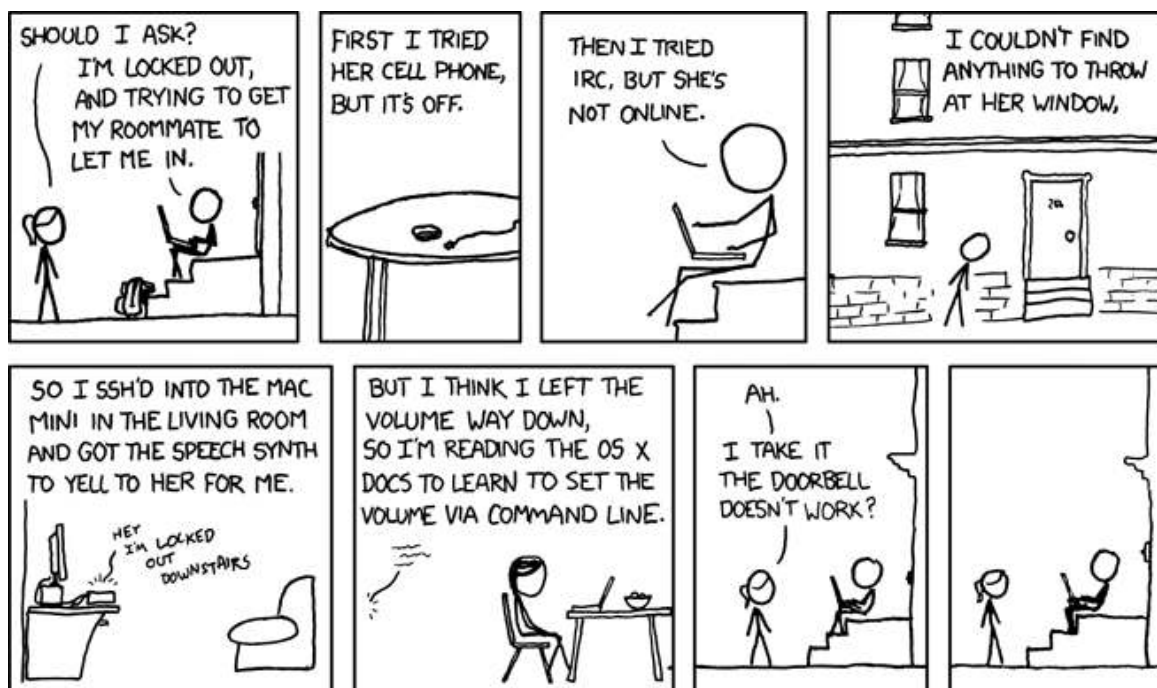
Auf jeden Fall verpflichtend muss das Modul „Gegenstand, Geschichte und Methoden der Psychologie“ gehört werden, es ist Voraussetzung für alle anderen. Es setzt sich aus den beiden Vorlesungen „Einführung in die Psychologie“ und „Allgemeine Psychologie I“ zusammen. Dieses Modul

wird leider nur im Wintersemester angeboten, was dazu führt, dass man es also entweder im dritten oder im fünften Semester hören muss. Damit man nicht zwei Semester quasi ausschließlich Psychologie hören muss, empfehle ich das Modul schon im dritten Semester. Das hat den Vorteil, dass man dann bis zum Bachelor gemütlich jedes Semester ein Modul in Psychologie hören kann und sich nicht so auf das Thema fixiert.

Die restlichen drei Module kann man sich aus fünf zur Auswahl stehenden aussuchen. Es gibt im Sommersemester „Sozial- und Rechtspsychologie“, „Biologische und klinische Psychologie“ und „Allgemeine Psychologie“. Im Wintersemester wird noch „Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie“ und „Differenzielle sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie“ angeboten.

**Weblinks**

-  <http://www.informatik.uni-bonn.de/de/fuer-studenten/>
-  <https://www.fachschaft.info/service/anwesenheitsdienst>
-  <http://basis.uni-bonn.de>



Randall Munroe, xkcd.com/530/ (cc-by-nc)

## Veranstaltungstypen

In den ersten drei Semestern hörst du nur Pflichtmodule, jedoch besteht dein Stundenplan in dieser Zeit nicht nur aus Vorlesungen, und später im Studium kommen noch Seminare und Praktika hinzu. Dieser Artikel gibt dir einen kleinen Überblick, was du dir unter den verschiedenen Modultypen vorstellen kannst.

### Vorlesungen

Vorlesungen finden meist in einem Hörsaal statt; falls du so einen Raum schon einmal von innen gesehen hast, kannst du dir vielleicht vorstellen, wie eine Veranstaltung da abläuft. Vorne steht jemand, der einen langen Monolog hält und zwischendurch etwas an die Tafel oder auf den Overheadprojektor schreibt, mittlerweile häufig auch Powerpoint-Präsentationen vorführt. Ihm gegenüber sitzen viele Studis, die zuhören und mitschreiben. So ist es meist, aber so muss es nicht sein. Wenn du den Mut aufbringst, sofort zu fragen, sobald du etwas nicht verstehst, kann so eine Vorlesung ganz anders aussehen. Es kann sich ein Gespräch entwickeln, bei dem niemand das Gefühl zu haben braucht, der oder die einzige Dumme zu sein, weil alle anderen rundherum alles verstehen. Das ist eine ernste Gefahr – es dauert nämlich häufig ziemlich lange, bis man merkt, dass die anderen in der Vorlesung auch nichts verstehen. Deshalb ist es wichtig, Fragen zu stellen und nicht zu versuchen, alles alleine zu machen.

Ihr werdet in den Vorlesungen ständig vor dem Problem stehen, entweder mitzuschreiben oder den Ausführungen des Dozenten zu folgen. Beides gleichzeitig ist meist unmöglich. Dazu folgender Tipp: Schließt euch in kleinen Gruppen zusammen, schreibt abwechselnd mit und kopiert dann die Mitschriften voneinander. Sollte es die Folien vorher im Netz geben, bietet es sich an, diese vorher auszudrucken und während der Vorlesung Notizen zu machen. Arbeitet die Vorlesungen zusammen nach, erklärt sie euch gegenseit-

ig, besprecht eure Probleme, löst gemeinsam die Übungsaufgaben!

Wenn ihr die Zulassung zur Prüfung bekommt, normalerweise durch Bearbeiten der Übungsaufgaben, könnt ihr an der entsprechenden Modulprüfung teilnehmen. Bei den Pflichtmodulen ist dies meist eine Klausur, bei den meisten Wahlpflichtmodulen eine mündliche Prüfung. Oft empfiehlt der Dozent auch Bücher zu der Vorlesung, oder es gibt Skripten dazu, die aber meistens erst zum Ende des Semesters erscheinen. Es ist nicht sehr empfehlenswert, sofort in den nächsten Buchladen zu springen und dort die Regale leer zu kaufen. Wartet einige Wochen ab, und fragt ruhig mal in der Fachschaft nach! Im Gegensatz zu Übungen, Seminaren und Praktika besteht in Vorlesungen normalerweise keine Anwesenheitspflicht.



### Übungen

Übungen gehören eng zu den Vorlesungen. Sie bieten dir Gelegenheit, den Stoff der Vorlesung selbst anzuwenden und zu vertiefen. Dazu werden theoretische Übungsaufgaben und praktische Programmieraufgaben zur Vorlesung verteilt, die in kleinen Gruppen von zwei oder drei Studis oder alleine gelöst werden sollen. Hierdurch sollen Teamwork und wissenschaftliche Arbeitsmethod-

en eingeübt werden. Bei dem Umfang der gestellten Aufgaben ist eine Arbeitsteilung sowieso anzuraten. Außerdem geht's zusammen leichter und macht mehr Spaß, als sich alleine durchs Studium zu kämpfen. Diese Aufgaben werden abgegeben und von deinem Tutor korrigiert, in der nächsten Übungsstunde zurückgegeben und besprochen. Wenn du regelmäßig an den Übungsgruppen teil-

nimmst, ebenso regelmäßig Lösungen abgibst und genügend Punkte erhältst (meist 50 Prozent der möglichen Punkte), bekommst du dafür die Zulassung zur Abschlussklausur.

Tutoren oder Übungsleiter sind Studis, die sich gut mit dem entsprechenden Stoff auskennen und dir deine Fragen beantworten. Du kannst übrigens „du“ zu ihnen sagen, auch wenn sie eventuell schon ihr Diplom oder sogar ihren Doktor in der Tasche haben. Die Übungsgruppen bestehen aus

etwa zwanzig Studis (manchmal mehr, manchmal weniger) und sind tatsächlich zum Nachbereiten der Vorlesung gedacht. Wenn dein Tutor einfach nur die Übungsaufgaben vorrechnen will und du etwas anderes von der Übungsstunde erwartest, fordere dein Recht ein! Für die Übungen werden meist mehrere Termine angeboten, zwischen denen man sich in der ersten Veranstaltung der zugehörigen Vorlesung entscheiden muss. In der zweiten Vorlesungswoche geht es dann meist mit den Übungen los.

## Projektgruppen

In einer Projektgruppe bekommt jeder Studi eine individuelle Aufgabenstellung. Neben einem Einführungsvortrag werdet ihr in einem kleinen Team ein größeres Projekt bearbeiten und abschließend eure Resultate präsentieren. Eine obligatorische

Projektgruppe findet im 5. Semester statt und geht dann im 6. Semester in die Bachelorarbeit über, daher solltet ihr euch rechtzeitig um einen Platz kümmern und euch Gedanken machen, in welchem Gebiet ihr eure Abschlussarbeit schreiben wollt.

## Kolloquien

Kolloquien sind Veranstaltungsreihen, in denen zu einem Themenbereich jeweils ein Unterthema vorgestellt wird. Häufig werden zu Kolloquien Leute eingeladen, die sich besonders gut mit dem jeweiligen Thema auskennen und einen Vortrag darüber halten, über den dann diskutiert wird. Teilweise werden die Kolloquien in Zusammenarbeit mit den Fachschaften organisiert. Normalerweise bauen diese Veranstaltungen nicht aufeinander auf, deshalb kann man sich aus der Ankündigung der Termine die interessantesten heraus-

suchen.

Wie in den meisten Fachbereichen bzw. Fakultäten findet auch in der Informatik ein regelmäßiges Kolloquium statt, zu dem Professoren anderer Universitäten zu verschiedenen Themen der Informatik Vorträge halten. Die Kolloquien sind, zumindest für Informatiker, keine Pflichtveranstaltungen, geben jedoch Gelegenheit, mal in andere Fächer reinzuschnuppern oder einen Einblick in die aktuelle Forschung zu bekommen.



Randall Munroe, [xkcd.com/705/](http://xkcd.com/705/) (cc-by-nc)

# Das Institut

In diesem Artikel wollen wir euch den Aufbau des Instituts für Informatik vorstellen.

Die Informatik ist in sechs Abteilungen unterteilt. Jede dieser Abteilungen wird von einem Professor geleitet und hat einen groben Forschungsschwerpunkt. Diese sind:

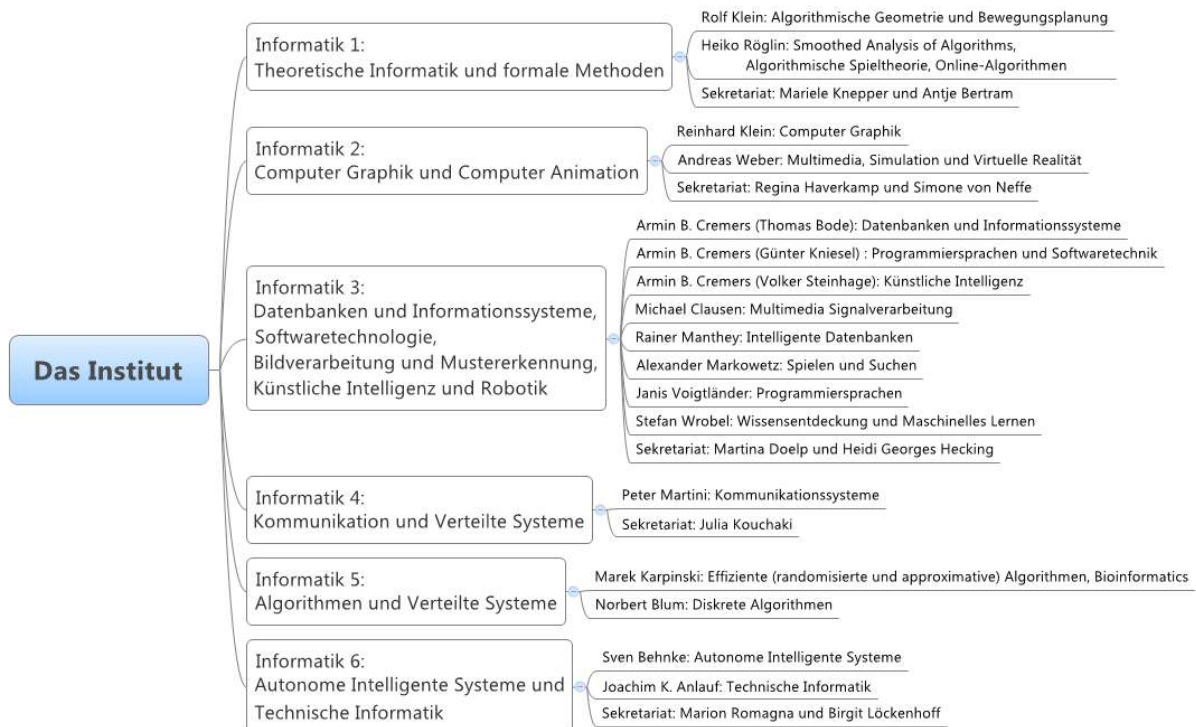
- **Ro. Klein** : Theoretische Informatik und formale Methoden
- **Re. Klein** : Computer Graphik und Computer Animation
- **A. B. Cremers** : Datenbanken und Informationssysteme, Softwaretechnologie, Bildverarbeitung und Mustererkennung, Künstliche Intelligenz und Robotik
- **P. Martini** : Kommunikation und Verteilte Systeme
- **M. Karpinski** : Algorithmen und Verteilte Systeme
- **S. Behnke** : Autonome Intelligente Systeme und Technische Informatik

Die Abteilungen sind wiederum in Arbeitsgruppen unterteilt, die auch von je einem Professor

geleitet werden und einen etwas stärker spezifizierten Forschungsschwerpunkt gesetzt haben (siehe Graphik).

Eure Bachelorarbeit werdet ihr in einer dieser Arbeitsgruppen anfertigen. Es ist daher sinnvoll im Wahlpflichtbereich schon die ein oder andere Vorlesung besucht zu haben. Noch empfehlenswerter ist es, seine Projektgruppe in diesem Bereich zu absolvieren, da diese dazu genutzt werden kann, sich in ein Spezialthema einzuarbeiten und die Bachelorarbeit im Normalfall daran anschließt. So kann man interessante und forschungsnahe Themen bearbeiten.

Wichtig ist natürlich auch, sich wohlfühlen und mit seinen Betreuern zurecht zu kommen. Hier empfehlen sich SHK (studentische Hilfskraft) - Stellen, üblicherweise als Tutor oder Programmierer. Die Vergütung (ca. 8 €/h) ist zwar verglichen mit anderen Programmierstellen mau, dafür hat man meist kurze Anfahrtswege und erlangt studienbezogene Praxiserfahrung. Auch wird auf eurer Studium meist mehr Rücksicht genommen. Es ist durchaus üblich, dass man in der Prüfungsphase eine Pause einlegt und in den Semesterferien nacharbeitet.



# Stundenplan und Studienverlauf

Welche Module muss ich absolvieren? Wann und wo finden die Vorlesungen statt? Diese Fragen stellen sich bestimmt viele von euch.

Aus der Schule werdet ihr gewohnt sein, dass in jedem Schuljahr fest vorgegeben war, welche Fächer man hat und wann die einzelnen Stunden stattfinden. Das wird an der Uni nicht mehr so sein, denn es gibt lediglich eine Vorgabe, was du alles gemacht haben musst, damit du deinen Bachelor kriegst. Wie genau du dein Studium organisierst, ist dir freigestellt. Die gute Nachricht lautet: In den ersten zwei Semestern ist der Stundenplan quasi fest vorgegeben.

Der rechts abgedruckte Semesterplan ist aber nur eine Möglichkeit, sein Studium zu Ende zu bringen und existiert primär, um die Studierbarkeit zu belegen. Die meisten Studierenden werden diesen Plan nicht einhalten (können). So führt zum Beispiel ein Durchfallen in einem Modul zum Aufschub ein Jahr später. Dadurch muss ein anderes Modul ebenfalls verschoben werden, und so weiter. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Nebenfach. Viele Module im Nebenfach bauen aufeinander auf, so dass für manche Nebenfächer zwei Semester nicht ausreichen. Mit Psychologie sollte man beispielsweise spätestens im dritten Semester beginnen (siehe Nebenfach-Infos).

Die Fachschaft hat sich dafür eingesetzt, Teilnahmevoraussetzungen zu Vorlesungen zu streichen und statt dessen Empfehlungen auszusprechen, welches Grundwissen für die jeweilige Veranstaltung gebraucht wird. Es ist nun also durchaus möglich, Angewandte Mathematik zu hören, ohne Analysis oder Lineare Algebra bestanden zu haben. Wenn man allerdings keine Ahnung hat, was ein Abbildung ist oder wann eine Funktion stetig heißt, ist dies nicht sehr ratsam. ;-)

Ambitionierte Studenten können sich dadurch einen Plan zusammenstellen, für den sie nur 5 Semester benötigen. Für andere, die ihr Studium finanzieren und nebenher viel arbeiten müssen, wäre eine Streckung des Plans auf 7 oder sogar 8 Semester empfehlenswert.

Wie ihr euren eigenen Semesterplan erstellt oder welche Vorlesungen ihr im kommenden Semester hören solltet, kann also pauschal nicht beantwortet werden. Der AWD der Fachschaft oder die Studienberatung hilft euch aber sicherlich gerne dabei.

## 1. Semester

Logik und Diskrete Strukturen	9 LP
Technische Informatik	9 LP
Informationssysteme	6 LP
Algorithmisches Denken und imperative Programmierung	6 LP
Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens	4 LP

## 2. Semester

Analysis	9 LP
Lineare Algebra	9 LP
Systemnahe Informatik	6 LP
Objektorientierte Softwareentwicklung	6 LP

## 3. Semester

Angewandte Mathematik	6 LP
Algorithmen und Berechnungskomplexität I	9 LP
Softwaretechnologie	9 LP

## 4. Semester

Algorithmen und Berechnungskomplexität II	6 LP
Wahlpflichtmodul I	9 LP
Wahlpflichtmodul II	9 LP
Wahlpflichtmodul III	6 LP

## 5. Semester

Nebenfachmodul I	6 LP
Nebenfachmodul II	6 LP
Wahlpflichtmodul IV	9 LP
Projektgruppe (Seminar + Praktikum)	9 LP

## 6. Semester

Nebenfachmodul III	6 LP
Nebenfachmodul IV	6 LP
Wahlpflichtmodul V	6 LP
Bachelorarbeit (mit Begleitseminar)	14 LP



<b>Zeit</b>	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
<b>08.15-09.45</b>		<b>Technische Informatik</b>		<b>Technische Informatik</b>	
<b>10.15-11.45</b>		<b>Logik und diskrete Strukturen</b>		<b>Logik und diskrete Strukturen</b>	
	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>
<b>12.30-14.00</b>	<b>Algorithmisches Denken und imperative Programmierung</b>		<b>Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens</b>		
<b>14.30-16.00</b>	<b>Informationssysteme</b>				
<b>16.30-18.00</b>					

## Gremien und Hochschulpolitik

Politiker - Leute, die große Reden schwingen und am Ende doch nichts zustande bringen. Was interessiert dich also Politik? Du bist schließlich Informatiker und kümmerst dich um die wirklich wichtigen Probleme. Sollen sich doch andere um diesen gesellschaftsromantischen Quatsch kümmern, während du der Menschheit durch deine Forschung wirklich weiterhilfst.

So viel zu den Vorurteilen, nun werden wir mal realistisch: Wer sorgt eigentlich dafür, dass du morgens mit dem Semesterticket kostenlos zur Uni fahren kannst? Und wer hat entschieden, wie deine Prüfungsordnung aussieht? Wohin geht überhaupt all das Geld, was du jedes Semester an die Uni überweist?

Diese und andere Fragen werden von den Mitgliedern der vielen verschiedenen Gremien entschieden, die es an der Uni gibt. Nicht wenige dieser Mitglieder sind Studierende und in einigen Gremien haben wir Studierende sogar die Mehrheit. Es lohnt also durchaus, sich dafür zu interessieren, denn: Wer nur rumsitzt und meckert, der kann nichts verändern.

### Wahlen: Wann, wo, wie, wen?

Jedes Jahr wird Ende Januar das Studierendenparlament (siehe „1x1 der Gremien“) gewählt. Zur Wahl treten verschiedene Gruppen an, meist Jugendorganisationen von einer der bekannten Parteien. Wer genau zur Wahl antritt, verrät das Wahl-Infoheft, was rechtzeitig vorher an vielen Stellen in der Uni ausliegt. Außerdem sind dort auch die Standorte der Urnen abgedruckt. Die Wahl geht meistens von Montag bis Donnerstag. Insgesamt gibt es 51 Sitze im Parlament, die nach Stimmanteilen auf die einzelnen Gruppen aufgeteilt werden. Parallel zur SP-Wahl werden außerdem die studentischen Vertreter in den Fakultätsräten und im Senat gewählt.

Im Juli findet unsere Fachschaftswahl statt. Gewählt wird meist von Montag bis Mittwoch. Alle wichtigen Informationen zur Wahl und den Kandidaten könnt ihr in einem Infolyer nachlesen, den wir rechtzeitig vor der Wahl verteilen. Insgesamt gibt es, abhängig von der Zahl der Studierenden, zwischen 11 und 19 Plätze der Fachschaftsvertretung, die von den gewählten Kandidaten besetzt werden.

Für beide Wahlen gilt: Je höher die Wahlbeteiligung, desto größer die Legitimation der gewählten Vertreter. Nutzt also euer Recht zur Mitbestimmung!

### Selbst aktiv werden

Noch besser ist es natürlich, wenn du selber aktiv werden willst. In der Informatik ist die Fachschaft deine erste Adresse. Komm einfach zu einer unserer wöchentlich stattfindenden Sitzungen (Termin auf der Homepage). Dort sprechen wir über alle aktuellen Themen und diskutieren über zukünftige

Pläne und Aktionen. Wir sind eine offene Fachschaft, das heißt jeder kann mitreden und mitarbeiten. Wir haben vielfältige und interessante Aufgaben - da ist auch für dich bestimmt etwas dabei!




Wenn du dich eher für die Belange der gesamten Universität interessierst, sind die verschiedenen Hochschulgruppen eine gute Möglichkeit. Informationen dazu gibt es unter anderem auf der Homepage des AStA (siehe Kasten rechts).

### Auf dem Laufenden bleiben

Preiserhöhung beim Mensa-Essen, Änderungen der Studiticket-Konditionen, neue Prüfungsordnungen, Veranstaltungstermine und vieles weitere - es gibt viele wichtige Informationen, die man mitbekommen sollte. Doch woher bekommt man diese Informationen? Zum einen sei hier die BASTA genannt - eine Zeitschrift, die der AStA alle zwei Wochen veröffentlicht. Darin gibt es alle wichtigen Termine und mehr oder weniger objektive Berichte über alles, was die Uni so bewegt.

Neues aus der Informatik erfährt man am besten von der Fachschaft. Für diejenigen, die nicht persönlich zu unseren Sitzungen kommen können, gibt es eine Mailingliste, über die wöchentlich das Protokoll und unregelmäßig auch weitere Informationen verschickt werden. Informationen dazu gibt es auf unserer Homepage.

#### Weblinks

-  <http://www.sp.uni-bonn.de/>
-  <http://www.asta-bonn.de/BASTA>
-  <https://www.fachschaft.info/service/maillinglisten>

1x1 der Gremien

Universität

**Der Rektor** ist das akademische Oberhaupt und repräsentiert die Uni. Er bestimmt die Ausrichtung von Forschung und Lehre.

**Der Kanzler** ist der Leiter der Verwaltung. Er kümmert sich um alle finanziellen und rechtlichen Fragen und ist Dienstvorgesetzter des nichtwissenschaftlichen Personals.

**Der Senat** ist das oberste Gremium der Uni. Hier sitzen Vertreter aller Statusgruppen, also Profs, Mitarbeiter, Studis, etc.

**Der Hochschulrat** ist das Kontrollgremium der Uni. Er trifft wichtige Entscheidungen und ist hauptsächlich mit Leuten aus der Wirtschaft besetzt. Die wissen angeblich am besten, was die Uni braucht.

**Das Studierendenparlament (SP)** ist das zentrale Gremium der Studierendenschaft. Es befasst sich mit vielen wichtigen Themen und entscheidet auch über die Verwendung der Sozialbeiträge.

**Der AStA** ist sozusagen die studentische Regierung. Er wird vom Studierendenparlament gewählt und vertritt die Gruppe der Studierenden an der Uni. Außerdem gibt es im AStA viele Beratungsangebote.

**Der Ältestenrat (ÄR)** ist das oberste streitschlichtende Organ der Studierendenschaft und entscheidet auf Antrag u.a. über die Rechtmäßigkeit von Entscheidungen des SPs. Mitglieder des ÄR werden auf drei Jahre gewählt.

Fakultät

Die Universität gliedert sich in mehrere inhaltlich zusammengehörige Bereiche, Fakultäten genannt. Die Informatik bildet beispielsweise zusammen mit der Mathematik, Physik, Chemie und einigen weiteren die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

**Der Dekan** ist der Leiter einer Fakultät. Er kümmert sich unter anderem um die Personal- und Finanzangelegenheiten der Fakultät.

**Der Fakultätsrat** ist das zentrale Gremium der Fakultät. Auch hier sitzen Vertreter aller Statusgruppen, also Profs, Mitarbeiter, Studis, etc.

Institut/Fachbereich

**Die Fachkommission** ist das oberste Gremium eines Fachbereichs. Hier werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen. Auch die Studierenden haben drei Sitze in der Fachkommission und dürfen mitentscheiden.

**Der Prüfungsausschuss** regelt alle wichtigen Dinge rund um euer Studium. Auch ein Studierender jedes Studienganges gehört dem Prüfungsausschuss an.

**Die QM-Kommission** verteilt die Qualitätsverbesserungsmittel, also die Finanzmittel, die das Land NRW als Ersatz für die weggefallenen Studienbeiträge bereitstellt. Wir Studis haben dort die Mehrheit.



Randall Munroe, xkcd.com/661/ (cc-by-nc)

# BASIS – Planer für dein Studium

BASIS (<http://www.basis.uni-bonn.de/>) ist eine Webseite, die für alle Studierenden wichtig ist. Sie beinhaltet nicht nur das Vorlesungsverzeichnis, sondern wird auch zur Anmeldung zu den Prüfungen verwendet, sowie zur Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse. Es kann also nicht schaden, sich schon mal mit dem System vertraut zu machen!

In diesem Artikel gibt es schon mal eine kurze Übersicht über die wichtigsten Funktionen, genauere Erklärungen gibt es dann bei der OE und in den ersten Vorlesungen.



## Wie komm ich an meine Anmelde-daten?

In deinen Semester-Unterlagen findest du die Zugangsdaten für alle HRZ Services. Dazu gehören neben BASIS auch eine Uni-Bonn Mailadresse, WLAN-Zugang und vergünstigte Software. Dein Benutzername hat in etwa die Form „s6abcdef“, dein Passwort ist eine zufällige Kombination, das du beim HRZ (<http://www.hrz.uni-bonn.de>) ändern kannst. Dort bekommst du außerdem weitere Informationen, z.B. die Vorgehensweise bei vergessenen Passwörtern.

## Übersicht der Funktionen

Nach der Anmeldung solltest du im Menü „Funktionen“ gelandet sein. Die meisten Funktionen sind selbsterklärend. Trotzdem hier eine kurze Erklärung:

1. **Anschrift / Semesterbeitrag:** Hier kannst du deine gemeldete Anschrift einfach ändern. Die Änderung geht auch an das Studierendensekretariat und du musst somit nichts weiter unternehmen. Außerdem kannst du hier deine bereits geleisteten Zahlungen an die Universität überprüfen.
2. **Studiumsverwaltung:** Hier gibt es die Möglichkeit sich neue Studienbescheinigungen auszudrucken und auch nochmal einen Link zu den bisher geleisteten Zahlungen an die Uni.
3. **Stundenplan:** Ein Link zu dem Stundenplan, der durch die Vorlesungs- und Übungsanmeldungen automatisch generiert wird. Dazu später mehr.
4. **Mein Studiengangsplan:** Ein Stundenplan, in dem alle Vorlesungen und Übungen eingetragen sind, die im aktuellen Semester angeboten werden und von dir belegt werden könnten.
5. **Veranstaltungen belegen/abmelden:** Hier kann man sich für Vorlesungen anmelden, bei denen die Teilnehmerzahl begrenzt ist und eventuell ein Vergabeverfahren angewendet werden muss. In der Informatik wird dies meist anders gelöst, allerdings kann es sein, dass du später bei Nebenfächern oder Sprachkursen dort Belegungen vornehmen musst.
6. **Belegte Veranstaltungen:** Hier ist dann die Übersicht über belegte Veranstaltungen zu finden.
7. **Belegungsdaten (.pdf):** Dir wird eine PDF-Datei mit deinen bisherigen Belegungen generiert und gespeichert. Da die meisten Informatikvorlesungen aber nicht über dieses System laufen wird dort in den ersten Semestern nichts passieren.
8. **Prüfungsan- und abmeldungen:** Dort wird im Laufe des Semesters die Prüfungsanmeldung freigeschaltet. Der genaue Termin dazu variiert je nach Semester, wird aber bekanntgegeben. Du musst dort deine Prüfungen anmelden. Diese Anmeldung ist verpflichtend, kann aber bis 1 Woche vor Prüfungsbeginn wieder ohne Angabe von Gründen abgemeldet werden. Näheres ist in der Prüfungsordnung unter §10 zu finden.

9. Info über angemeldete Prüfungen: Alle angemeldeten Prüfungen werden hier aufgelistet. Zusätzlich ist hier der Status der Anmeldung angegeben, den man unbedingt gegen Ende der Vorlesungszeit überprüfen sollte und bei Ungereimtheiten Rücksprache mit dem jeweiligen Professor, bzw. dem Prüfungsamt halten sollte.
10. Notenspiegel: Hier findest du dann nach den ersten Prüfungen deinen Notenspiegel mit allen Prüfungen und Prüfungsversuchen, sowie deren Ergebnissen. Außerdem kannst du deine bisher erworbenen CP und den Notenschnitt sehen. Es gibt zudem die Möglichkeit die Daten als PDF speichern zu lassen.

## Wie baue ich mir einen Stundenplan?

Im ersten Semester brauchst du dir keine Sorgen darum zu machen. Es existiert ein Modulplan, nach dem man studieren kann und das in den ersten beiden Semestern auch meistens tut.

Seinen Stundenplan komplett aktiv gestalten muss man, wenn Module wiederholt werden müssen, oder man seine Wahlpflicht, bzw. Nebenfächer wählt. Basis bietet einige Möglichkeiten um Überschneidungen von vorne herein zu vermeiden, ist

aber keine Garantie dafür. Gerade wenn es viele Übungstermine gibt, hat man kaum Einfluss die eine, die man für seinen Wunschplan benötigt, auch zu bekommen und wird manchmal gezwungen sein, seinen Plan nochmal zu überarbeiten und evtl. auch Module zu verschieben. Wie bei so vielen Dingen ist auch hier „Learning by Doing“ die effektivste Methode.

Bevor es allerdings an das Erstellen des Stundenplans an sich geht, sollte man eine grobe Vorstellung haben, welche Module in Frage kommen, bzw. welche man aufgrund von Vorbedingungen wählen darf. Dazu kann man in das Modulhandbuch gucken.

Nun ruft man im BASIS (nachdem man sich angemeldet hat) das Vorlesungsverzeichnis für das kommende Semester auf und klickt sich durch die verschiedenen Ebenen (Informatik → Bachelor Informatik → Pflichtvorlesungen). Hinter jedem angezeigten Termin gibt es eine Checkbox („vormerken“). Hier wählt man nun einfach alle gewünschten Termine aus. Danach muss nur noch der Button „markierte Termine vormerken“ geklickt werden, und schon ist man beim fertigen Stundenplan. Wenn man alle Vorlesungen des ersten Semesters ausgewählt hat, sollte dieser etwa so aussehen:

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Vorlesungsverzeichnis](#) > [Alle Veranstaltungen](#)

**Anzeigeoptionen**

Semesteransicht  anzeigen aktuell: Semesteransicht

**Persönlicher Stundenplan** Plan speichern Liste: > kurz > lang Plan: > kurz > lang Druckversion

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
vor 8					
8		<b>612100013 BA-INF 013 - Technische Informatik</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>		<b>612100013 BA-INF 013 - Technische Informatik</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>	
9					
10		<b>612100011 BA-INF 011 - Logik und diskrete Strukturen</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>		<b>612100011 BA-INF 011 - Logik und diskrete Strukturen</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>	
11					
12					
13	<b>612100014 BA-INF 014 - Algorithmisches Denken und imperative Programmierung</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>		<b>612100015 BA-INF 015 - Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>		
14					
15	<b>612100012 BA-INF 012 - Informationssysteme (B,C)[B]</b> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Information <input type="checkbox"/>				
16					
17					
18					

# Tools und IT-Services

## Zwei verschiedene Accounts

Ein wichtiger Punkt ganz am Anfang: Neben einem uni-zentralen Account, den jeder Student schon bei der Einschreibung bekommt, kriegst du in der Informatik noch einen separaten Account. Den Uni-Account brauchst du in erster Linie für BASIS. Dazu mehr im Artikel auf Seite 20. Dort steht auch, wie du an die Anmeldedaten kommst.

Alle anderen Dinge kannst du meist mit dem Informatik-Account erledigen, der allerdings erst angelegt werden muss. Bei der OE zeigen wir dir, wie das geht. Wenn du nicht bei der OE warst, dann komm einfach mal zur Fachschaft. Wir erklären dir gerne, was du machen musst.

## Internetzugang: WLAN hier, WLAN da

Jeder, der einen Laptop, ein Smartphone oder ein anderes internetfähiges Gerät sein eigen nennt, wird sich fragen: Wie komme ich denn in der Uni ins Internet?

Zuerst brauchst du dafür natürlich eine WLAN-Verbindung. Je nach Standort haben die WLAN-Netze verschiedene Namen: bonnet, bonnet-stw, eduroam, IAI-fanuidhol-WLAN, aiolos, aiolos-lb-ssid, und vielleicht auch noch weitere Namen wirst du antreffen.

Die meisten dieser Netzwerke sind offene, unverschlüsselte Access Points, in die sich zunächst einmal prinzipiell jeder einwählen kann. Durch eine Einwahl in das WLAN-Netzwerk hast du aber noch keine Internetverbindung, denn dafür brauchst du einen VPN-Client (siehe unten).

Eine Ausnahme ist das Netzwerk eduroam. Dieses Netzwerk ist nach der Methode WPA Enterprise verschlüsselt. Zum Zugang musst du dich mit einem gültigen Account anmelden, brauchst dann aber keinen VPN-Client mehr.

## VPN ... wenn es denn funktioniert

VPN (Virtual Private Network) brauchst du an der Uni für zwei verschiedene Dinge:

- Zugang zum Internet über WLAN
- Zugang zum Uninetz von Zuhause aus

Für den VPN-Zugang setzt die Uni ein System von Cisco ein, über das es geteilte Meinungen gibt.

Während einige Studis problemlos online gehen, klagen andere über regelmäßige Verbindungsabbrüche. Ein weiteres Problem: Für manche Systeme (z.B. viele Smartphones) gibt es erst gar keinen Cisco-Client.

Und um noch zusätzliche Verwirrung zu stiften, haben die Informatik und die Uni zwei separate VPN-Dienste. Welcher Zugang benutzt wird, ist aber in der Regel egal. Bei Problemen mit dem VPN empfiehlt sich eduroam (siehe WLAN) als Alternative.

## Computerräume

Computerräume (oft auch CIP-Pools genannt) gibt es am Institut für Informatik einige. Für alle Studis zugänglich sind ein Windows-Pool und zwei Linux-Pools. Zusätzlich gibt es weitere Räume, in die du nur reinkommst, wenn du für eine bestimmte Vorlesung angemeldet bist.

Für den Zugang zu den CIP-Pools brauchst du eine Chipkarte, die du nach der Accountregistrierung bekommst. In den CIP-Pools gibt es außerdem auch Scanner und Drucker, wobei für das Drucken natürlich ein geringer Preis pro Seite bezahlt werden muss.

## Deine E-Mail-Adressen

Zu jedem Account gibt es einen E-Mail-Zugang. Die E-Mail-Adressen sind *benutzername@uni-bonn.de* (für den Uni-Account) und *benutzername@cs.uni-bonn.de* (für den Informatik-Account). Beide Adressen solltest du regelmäßig lesen, da hin und wieder wichtige Informationen per Mail verschickt werden. Zum Abrufen der E-Mails empfiehlt sich ein E-Mail-Programm, z.B. Thunderbird.

## Kostenlose Microsoft-Software

Mit dem Informatik-Account erhält man auch Zugang zum MSDNAA-Programm von Microsoft. Über dieses Portal können verschiedene Microsoft-Produkte kostenfrei bezogen werden, z.B. Microsoft Windows. Die CD-Abbilder kannst du entweder über das Internet runterladen, oder direkt an einem speziellen Rechner im CIP-Pool auf CD brennen.

## eCampus: Selten genutzt

Die Uni betreibt eine zentrale Lernplattform, in die deine Dozenten die Unterlagen der Vorlesungen reinstellen (sollten). Die meisten Dozenten haben aber ihre eigene Homepage, sodass du meist für jede Vorlesung eine separate Seite ansurfen musst. Es empfiehlt sich also, für oft besuchte Seiten ein Lesezeichen im Browser anzulegen.

## Bücher und Zeitschriften online

Das Institut besitzt ein Abonnement für diverse Fachbücher und Fachzeitschriften, die online abgerufen werden können. Das wird für dich vor allem in den höheren Semestern sinnvoll werden, wenn du Fachartikel für Seminare und Projektgruppen lesen musst. In *Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens* (siehe Seite 16) wird man dir das alles zeigen, ansonsten hilft gerne die Fachschaft.

## Weblinks

- <http://www.informatik.uni-bonn.de/de/institut/it-services/>
- <http://www.hrz.uni-bonn.de>
- <http://ecampus.uni-bonn.de>
- <http://www.hrz.uni-bonn.de/service/internet-und-netzzugang/wlan/eduroam>
- <http://www.hrz.uni-bonn.de/service/internet-und-netzzugang/vpn/cisco-vpn-client>
- <http://mail.uni-bonn.de>
- <https://webmail.iai.uni-bonn.de>

## Nützliche Tools für den Studienalltag

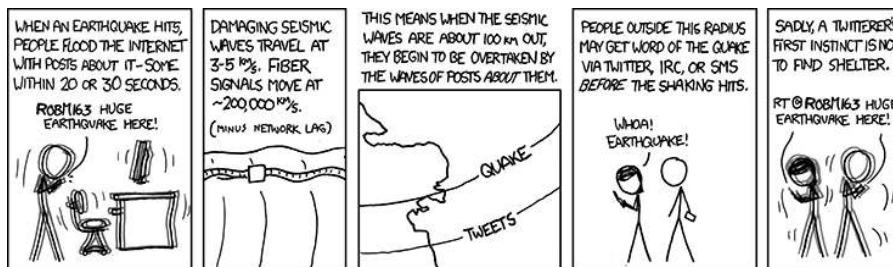
**Eclipse** ist eine Entwicklungsumgebung, mit der man Programme in vielen verschiedenen Programmiersprachen erstellen kann. Insbesondere in den Programmiervorlesungen wird Eclipse regelmäßig eingesetzt.

**Firefox und Thunderbird** sind die Namen des Browsers bzw. E-Mail-Programms von Mozilla. Die Programme gibt es für alle bekannten Betriebssysteme. Thunderbird ist besonders praktisch, um die E-Mails von deinen Uni-Adressen abzurufen.

**LaTeX** ist ein bekanntes Textsatzsystem, also eine Alternative zu Microsoft Word oder OpenOffice Writer. LaTeX ist vor allem für das Schreiben von wissenschaftlichen Dokumenten sehr beliebt und wird jedem Studi irgendwann über den Weg laufen. Es lohnt sich also, das System schon mal kennenzulernen. Übrigens: Auch diese Zeitschrift ist mit LaTeX entstanden.

**Linux** wird an vielen Stellen in der Uni eingesetzt. Windows-User sollten sich also mit dem System bekannt machen. Ein guter Tipp für den Anfang ist die Distribution Ubuntu, die besonders für Einsteiger gut geeignet ist. In den Linux-Pools kommt Fedora Linux zum Einsatz.

**PostgreSQL** ist ein Datenbankmanagementsystem, das in der Vorlesung Informationssysteme benutzt wird. Datenbanken wirst du im Laufe des Studiums an einigen Stellen brauchen, also lohnt es, sich mit der Materie zu beschäftigen.



Randall Munroe, [xkcd.com/723/](http://xkcd.com/723/) (cc-by-nc)

# eduroam



## Was ist eduroam?

**eduroam (Education Roaming)** ist eine Initiative, die Mitarbeitern und Studenten von teilnehmenden Universitäten und Organisationen einen Internetzugang an den Standorten aller teilnehmenden Organisationen unter Verwendung ihres eigenen Benutzernamens und Passwortes oder eines persönlichen X.509-Nutzer-Zertifikates einer gültigen PKI über (Wireless) LAN ermöglicht.

## Wie kann ich das nutzen?

Mit deinen HRZ-Zugangsdaten. Die Einrichtung wird auf diesem Plakat beschrieben. Dann kannst du dich an den teilnehmenden Einrichtungen mit alles **eduroam**-WLANs verbinden. Diese haben normalerweise die ESSID **eduroam**.

## Und wo?

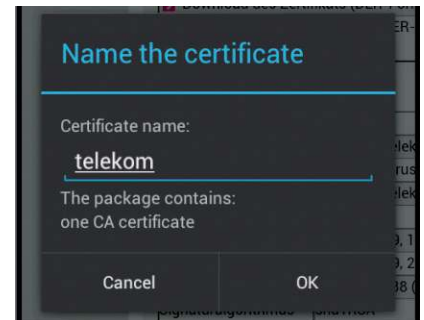
**eduroam** ist in der Regel überall dort empfangbar, wo auch bonnet-Access-Points stehen. Zum Beispiel hier.

## Für Androide:

Zunächst müsst ihr das Wurzelzertifikat „Deutsche Telekom Root CA 2“ in euren Anmeldeinformationsspeicher importieren. Ihr findet es zum Beispiel unter

<http://www.telesec.de/pki/roots.html>

Beim Download der .der-Datei sollte euch automatisch vorgeschlagen werden, für das Zertifikat einen Namen zu vergeben und es zu importieren. Eventuell müsst ihr noch für euren Anmeldeinformationsspeicher ein Passwort vergeben. Dieses muss dann nach jedem Neustart des Smartphones für den Zugriff auf das Zertifikat neu eingegeben werden.



Danach könnt ihr auf das eduroam-WLAN zugreifen.

In der Liste der verfügbaren WLANs sollte ein Eintrag „eduroam“ auftauchen. Mit diesem verbindet ihr euch.



Nun müsst ihr eure Daten eingeben und die richtigen Einstellungen festlegen. Die korrekten Einstellungen am Beispiel Werner Wusel findet ihr auf der linken Seite. Bestätigt wird dann natürlich mit „Verbinden“.

Ihr solltet nun mit „eduroam“ verbunden sein.



hier „TTLS“ auswählen

hier „PAP“ auswählen

hier das zuvor importierte Zertifikat auswählen

hier leer lassen

hier rein deine Uni-ID (s6irgendwas)

hier „anonymous@uni-bonn.de“ eingeben

hier rein dein Passwort für die Uni-ID





## Interviews

Damit ihr schon mal wisst, mit wem ihr es in den Vorlesungen eigentlich zu tun habt, haben wir einige von unseren Professoren mit ein paar mehr oder weniger informatikbezogenen Fragen konfrontiert. Was die Profs geantwortet haben, erfahrt ihr auf den folgenden Seiten.

### Prof. Joachim K. Anlauf

**Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe?** Ich arbeite daran, Algorithmen mithilfe von FPGAs (Field Programmable Gate Arrays) zu beschleunigen. Das sind konfigurierbare Logikbausteine, deren interne Schaltung und Funktionsweise durch Programmierung immer wieder neu festgelegt werden kann. Dazu entwickeln wir in meiner Arbeitsgruppe eine Designmethodik und die zugehörigen Tools, um auf einfache Art und Weise die Gesamtschaltung aus standardisierten Einzelmodulen zusammensetzen zu können.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?** Den gibt es eigentlich nicht. Jeder Tag ist anders. Gemeinsamkeiten sind: Aufstehen, Frühstück, (dann wird es sehr variabel), Abendessen, Entspannen, ins Bett gehen.



**Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben?** Ich glaube, es war BASIC. Dann kam schon sehr schnell Assembler (für Motorola 6800), da ich mir meinen eigenen Computer zusammengebaut habe und der ein Bios brauchte, dass ich selbst programmieren musste.

**Was erwarten Sie von Ihren Studenten?** Interesse an der Informatik (sollte man ja eigentlich voraussetzen können), Neugierde (findet meine Frau zwar schlimm, erwarte ich aber trotzdem), aktive Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen (nur so kann man etwas lernen)

**Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben?** Warum sollten Sie denn Angst haben?

**Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße?** Im LBH. Da ist mein Arbeitsplatz und meine Arbeitsgruppe.

**Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer?** Eigentlich jedes, das ich darauf installiere. Oder wollten Sie wissen, welches ich benutze? Im Moment: Windows 7 Professional (64-bit). Manchmal auch Linux in einer virtuellen Maschine.

**Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden?** Habe ich das? Eigentlich habe ich mich für die Forschung entschieden. Aber Lehre gehört einfach dazu. Ohne gut ausgebildete Studierende können wir keine Forschung betreiben. Und Lehre macht auch Spaß. Mir jedenfalls.

**Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus?** Ich versuche immer alles in den Vorlesungen zu erklären. Wer anwesend ist, aufpasst, Fragen stellt und bei den Übungen aktiv mitarbeitet, sollte eigentlich alles mitbekommen, um die Prüfungen zu bestehen. In den Projektgruppen versuche ich den Spaß an der Arbeit zu vermitteln. Die Studierenden bekommen nicht alles vorgelesen, sondern müssen sich zusammenraufen und gemeinsam an Lösungsstrategien arbeiten und diese dann eigenverantwortlich umsetzen. Dann denke ich noch, dass man in meinen Lehrveranstaltungen nicht alles allzu bierernst nehmen muss.

**Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?** Das ist so lange her, dass man wahrscheinlich sowieso nur die positiven Erinnerungen behält und das Negative längst verdrängt hat. Ich hatte jedenfalls keine Sorgen und Ängste. Und Nöte schon gar nicht. Ich hatte Spaß in meinem Studium, und das sollte jeder Studierende versuchen, ebenso so zu realisieren. Vielleicht lag es aber auch daran, dass ich Physik studiert habe.

**Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen?** Of-

fiziell soll es wohl Ende 2015 soweit sein. Aber ich bin es gewohnt, Daten auszuwerten, und die sehen so aus: Im Jahr 2006 mussten wir quasi über Nacht die Pläne für Poppelsdorf erarbeiten, damit das Gebäude schnell fertig geplant und gebaut werden konnte. Die Zeit drängte, denn wir sollten drei Jahre später dorthin umziehen. Jetzt haben wir 2012 und bis zum offiziellen Umzug sind es, lassen Sie mich nachrechnen, drei Jahre. Die Zeit bis zum Umzug wird also nicht kürzer. Bleibt alles wie gehabt werden wir also nie umziehen. Aber man soll die Hoffnung ja nie aufgeben. Jetzt werden immerhin schon Straßen dort gebaut.

### PD Dr. Volker Steinhage

**Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe?** Künstliche Intelligenz, Bildverstehen, 3D-Rekonstruktion

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?** Sehr unterschiedlich aufgrund der verschiedenen Aufgaben in Lehre, Forschung, Projektarbeit, Gremien etc. Aber genau das finde ich auch spannend.

**Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben?** LISP



**Was erwarten Sie von Ihren Studenten?** Disziplin, Fleiß und Engagement helfen ungemein, um das Studium erfolgreich und mit Freude zu bestehen.

**Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben?** Sie sollten grundsätzlich keine Ängste haben, weil sie erwachsen sind und wissen, dass wo immer sie auch sind, ihr eigenes Engagement am wichtigsten ist - nicht nur an der Uni.

**Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße?** In der Römerstraße

**Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer?** Windows und Linux

**Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden?** Ich habe mich für Lehre UND Forschung entschieden, weil dies interessant und abwechslungsreich ist. In der Forschung kann ich - oft auch zusammen mit anderen Kollegen und Kolleginnen - Neues entdecken und einsetzen. Dies bzw. die Grundlagen dazu kann ich wiederum weitergeben in der Lehre. Etliche frühere Studenten von mir wurden bereits jüngere Kollegen von mir. Es ist schön, solche Entwicklungen zu verfolgen.

**Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen? Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus?** Ich versuche, durch Anwendungsszenarien zu motivieren und gut zu erklären. Zudem behandle ich ja auch spannende Themen mit der Künstlichen Intelligenz und dem Bildverstehen. Ich erwarte aber auch, dass Studierende bereit sind, ihren eigenen Anteil einzubringen, um den Stoff zu erarbeiten. Also den Stoff auch nachbereiten und damit auf die Folgevorlesungen vorbereitet sind. Im späteren Berufsleben wird genau diese Selbständigkeit gerade von Akademikern erwartet. Das sollte auch schon im Studium beginnen.

**Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?** Damals begann alles sehr abstrakt. Wir fingen nur mit der Theorie an (Automatentheorie, formale Sprachen etc.). Die praktis-

chen Bezüge kamen leider erst im 2. Studienjahr. Das ist jetzt besser organisiert.

**Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen?** Ist das

jetzt schon eine Glaubensfrage? Laut Pressemitteilung heißt es: „Voraussichtlich zum Beginn des Wintersemesters im Oktober 2015 werden sie [die Neubauten] von der Universität Bonn bezogen werden.“

### PD Dr. Andreas Behrend

**Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe?** Ich bin in der Arbeitsgruppe „Intelligente Datenbanken“ tätig und beschäftige mich mit der Weiterentwicklung von Datenbanksystemen. Dabei liegen die Schwerpunkte meiner Arbeit auf den Gebieten Anfrageoptimierung, deklarative Programmiersprachen, Verwaltung abgeleiteter Daten, Datenstrommanagement, Monitoringsysteme, „In-Database“-Analyse sowie prädiktive Analytik.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?** » Mails, Paper/Anträge schreiben, Lunch, Kaffeepause, Paper/Anträge schreiben, Mails / TelKos, nach Hause « Dabei ist meine Bürotür immer offen und Studenten können - neben den per Mail vereinbarten Terminen - spontan diesen Ablauf unterbrechen.

**Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben?** BASIC auf einem C64.

**Was erwarten Sie von Ihren Studenten?** Ich freue mich, wenn Studenten Fragen stellen, kritisch sind und sich für Informatikthemen interessieren. Von Studenten, die nicht so sind, erwarte ich, dass sie ihre anderen Kommilitonen in Ruhe lassen und z.B. nicht durch lautes Reden stören.

**Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben?** Ich verstehe mich in erster Linie als Lehrer und nicht als Prüfer. Insofern ist Angst völlig unbegründet. Zudem finde ich, dass man sich auch als Informatik-Student nicht für jedes Thema interessieren muss. Somit habe ich keinerlei Vorurteile gegenüber Studenten, die in meinen Vorlesungen schlechte Note erhalten haben oder gar durchgefallen sind.

**Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße?** Mein Büro ist in der Römerstraße und somit findet man mich „immer“ dort. Tatsächlich war ich noch nie im LBH.

**Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer?** MS Windows XP (noch).



**Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden?** Lehre gehört automatisch zu meinem Job. Ich habe mich also nicht explizit dafür oder dagegen entschieden. Zudem habe ich aber Glück, denn Lehre macht mir wirklich sehr viel Spaß. Übrigens gibt es tatsächlich einen Wettbewerb um die besten Köpfe unserer Studierenden und Lehre dient auch dazu, diese guten Studenten für sein Forschungsgebiet zu begeistern.

**Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus?** Idealerweise möchte ich Studenten auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereiten. Das bedeutet keine Massveranstaltungen und das direkte Training im Umgang mit aktueller Forschungsliteratur. In diesem Semester biete ich die Vorlesung Informationssysteme im ersten Semester an, bei der wir mehr als 300 Studenten erwarten. Hier kann ich meine Ideale kaum umsetzen, sondern werde vielmehr versuchen, allen Teilnehmern ein möglichst gerecht verteiltes Lehrangebot zu sichern. Dabei geht es im Wesentlichen nur noch darum, die Studenten auf die spätere Klausur vernünftig vorzubereiten.

**Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?** Ich hatte sicher Angst, dass die Professoren nicht meine Sprache sprechen

würden (also völlig unverständlich sind) und zudem fragende Studenten von oben herab behandeln. Manchmal wurden diese Ängste leider auch bestätigt.

**Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen?** Ich weiß nicht viel über diese Thema und somit wären meine Prognosen in diesem Kontext ziemlich schlecht - also sage ich lieber nichts dazu.

### Dr. Nils Goerke

**Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe?** Die Bau- und Design-Prinzipien zu finden die intelligentes Handeln ermöglichen.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?** 6:45 Ankunft (Bus und Bahn) im Büro, Tee machen  
7 - 7:30 Uhr E-Mail  
7:30- etwa 9:00 Mail beantworten, bzw alles was angefallen ist bearbeiten Je nachdem ob ich Lehrveranstaltung habe, diese vorbereiten selten Mitagessen,  
so gegen 19:00 gehts dann nach Hause

**Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben?** PL/I und BASIC

**Was erwarten Sie von Ihren Studenten?** Erst Interesse und Einsatz, dann neue Ideen

**Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben?** Weil wir als Dozenten den Studierenden etwas beibringen WOLLEN.

**Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße?** Zumeist im LBH, Mittwochs zur TdWA Vorlesung in der Römerstr.

**Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer?** Linux (und etwas Windows, bzw. Maemo und Android)

**Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden?** Zuerst habe ich das gar nicht, erst als ich Lehrveranstaltungen (Praktika, Seminare) betreut habe und mir das Spass gemacht hat und mir dann die Studierenden gesagt habe dass es ihnen auch Spass macht, da hab ich mich für die Lehre zusätzlich zur Wissenschaft entschieden

**Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen?** „Genau so wie ich auch Denke“. Ich bin ein visueller Mensch, und „begreife“ viele Dinge erst wenn ich mir ein „Bild machen kann“. Ich versuche meine Erklärungen in den Lehrveranstaltungen auch genau so zu gestalten. Ich gebe erklärende Anreize dazu selber zu denken, bzw. selber die Ideen von anderen „Nach-zu-Denken“, oft braucht man ein „Ah-Ha“ Erlebnis um zum Kern einer Idee vorzudringen. Ich versuche die Lehre in kleine Begreifbare Häppchen zu unterteilen und diese dann zu vermitteln.

**Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus?** Nichts besonderes. Einfach nur (hoffentlich) gute, aktuelle Lehre.

**Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester?** Sehr gut, einige Mit-Studierende von damals sind meine besten Freunde geworden.

**Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?** Keine  
Es war eine neue Stadt (Marburg), ich durfte Studieren!  
Ich war gut in der Schule und Wiss-begierig. Ich wollte lernen und ein Wissenschaftler werden.

Die Mathematik und die Theorie (Physik) war am Anfang schwierig, aber das war eher ein Ansporn kein Grund für Angst.

Zum Glück gab es keine Studiengebühren damals (nur den zu hohen Sozial- und ASTA-Beitrag), und in den Semesterferien konnte ich mir was bei IBM dazu verdienen.

**Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen?** umziehen?

**Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe?** Ziel der Arbeitsgruppe ist die Umsetzung bekannter und Entwicklung neuer Methoden der diskreten Mathematik für konkrete Anwendungen im Hintergrund. Auf diese Art und Weise haben wir z.B. Probleme in den Bereichen Bioinformatik, Formale Sprachen und Übersetzerbau gelöst. Auch haben wir Grundlagenforschung auf dem Gebiet der kombinatorischen Optimierung betrieben. Zur Zeit interessieren wir uns für neue Algorithmen zur Lösung von Problemen aus der algorithmischen Spieltheorie sowie den Beweis von unteren Schranken für die Schaltkreiskomplexität von Booleschen Funktionen.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?** Hierzu beschreibe ich einen typischen Dienstag während des Sommersemesters 2013. Ich hatte um 8.00 c.t. Vorlesung, um 15.00 c.t. Seminar und manchmal um 17.00 c.t. Oberseminar. In der Regel war ich eine Stunde vor der Vorlesung gekommen, habe im Büro gefrühstückt (Kaffee plus zwei Croissants) und mir meine Vorbereitung zur Vorlesung noch einmal angeschaut. Danach habe ich die Vorlesung gehalten. In der Regel betreue ich bei mir gefertigte Abschlussarbeiten selbst. Besprechungen mit Studierenden lege ich üblicherweise nach der Vorlesung. Falls keine Besprechung stattfand, arbeitete ich bis zum Mittagessen an Gutachten, Vorlesungsvorbereitung oder Forschung, je nachdem, was anfiel. Danach ging ich in die Kantine. Nach dem Essen ca. 20 - 30 Minuten relaxen (Beine hochlegen und dösen). Danach arbeitete ich bis zum Seminar weiter. Nach dem Seminar arbeitete ich bis zum Oberseminar bzw. bis ich gegen 18.00 oder 19.00 Uhr (je nach Verfassung) heimfuhr weiter.



**Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben?** Algol 60

**Was erwarten Sie von Ihren Studenten?** Von den Studierenden meiner Vorlesung erwarte ich, dass diese die Vorlesung und die Übungen regelmäßig besuchen und sich kontinuierlich mit den Inhalten der Vorlesung und Übung beschäftigen.

**Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben?** Ich nehme nahezu nichts persönlich und bemühe mich fair zu sein. Ich nehme es auch nicht übel, wenn meine Erwartungen nicht erfüllt werden. Die Noten werden auch dann leistungsgerecht sein.

**Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße?** In der Römerstrasse werde ich nur die Vorlesung halten. Ansonsten arbeite ich im LBH.

**Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer?** NetBSD

**Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden?** Weil ich diese gerne tue.

**Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen?** Ich bereite meine Vorlesung gründlich vor und verwende ausschließlich Tafel und Kreide.

**Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus?** Dies zu beurteilen überlasse ich denjenigen, die diese Veranstaltungen besuchen.

**Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?** Meine Ängste und Sorgen waren privater Natur und gehören hier nicht hin. Mit dem Studium an sich hatte ich auch im ersten Studiensemester keine Probleme.

**Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen?** Hierüber mache ich mir keine Gedanken. Es würde mich nicht wundern, wenn der Umzug erst nach meiner Pensionierung stattfinden würde.

## Prof. Dr. Andreas Weber

**Was ist Ihr Forschungsgebiet und woran arbeitet Ihre Arbeitsgruppe?** Es gibt zur Zeit drei große Forschungsbereiche, die meine Doktoranden, Master-Studenten und ich bearbeiten.

1. Die Synthese und Analyse von menschlichen Bewegungen, insbesondere bei sehr unvollständiger Erfassung durch wenige Sensoren (wie etwa Accelerometern).
2. Die computergraphische Simulation menschlicher Haare.
3. Die Erforschung und Implementierung Symbolischer Methoden zur Analyse (bio-)chemischer Reaktionsnetzwerke. Grundlagenforschungen aus dem letzten Jahrtausend im Bereich der Computer-Algebra scheinen sehr interessante Möglichkeiten zur algorithmischen Analyse komplexer Netzwerke, wie sie insbesondere im bio-chemischen Kontext vorkommen, eine Dekade später zu liefern.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?** Es gibt sehr unterschiedliche Typen von Arbeitstagen - und ich versuche, die verschiedenen Aufgaben möglichst „in Blöcken“ abzuarbeiten, da manche Tätigkeiten eine „Konzentration am Stück“ erfordern (z.B. 4 oder 5 Stunden ungestörte Arbeit, die nicht auf 10 mal eine halbe Stunden aufgeteilt werden sollten). Die Vielfältigkeit der Aufgaben ist mir eine große Freude in meinem Beruf. Eine sehr unvollständige Auflistung von Aufgaben, die sich in den verschiedenen „typischen Arbeitstagen“ finden. Vorlesungen abhalten, Vorlesungen vorbereiten, Prüfungen abhalten, Klausuren vorbereiten und korrigieren, Seminare und Praktika betreuen, Abschlussarbeiten betreuen, Gespräche mit Doktoranden, Arbeiten von Kollegen lesen, Artikel schreiben, Artikel anderer Wissenschaftler referieren, Arbeiten auf Konferenzen vorstellen und aus Vorträgen von Kollegen lernen, Abschlussarbeiten begutachten, Stipendienanträge begutachten, Forschungsanträge vorbereiten und stellen, Forschungsanträge von Kollegen begutachten, Anträge von Studierenden an den Prüfungsausschuss bearbeiten, Fragebogen für den Erstsemester-Infom ausfüllen usw.

**Welche war die erste Programmiersprache, die Sie erlernt haben?** PASCAL



**Was erwarten Sie von Ihren Studenten?** Die Bereitschaft, wirklich zu studieren.

**Warum sollten die neuen Erstsemester (keine) Angst vor Ihnen haben?** Meine Frau hat mir vor ein paar Jahren vorgeschlagen, ich solle mir doch wieder einen Bart wachsen lassen, damit die Studenten mehr Angst vor mir hätten ;-)

**Findet man Sie öfter im LBH oder in der Römerstraße?** Während der Vorlesungszeit ist das fast ausgeglichen.

**Welches Betriebssystem läuft auf Ihrem Computer?** MacOS (an dem ich insbesondere schätze, dass es ein UNIX ist)

**Warum haben Sie sich für die Lehre entschieden?** Die Frage kann ich so nicht beantworten. Auch die Frage, weshalb ich Hochschullehrer geworden bin, lässt sich nicht auf ein „entschieden“ reduzieren. Die Leidenschaft für die Forschung war sicherlich ein Faktor, glückliche Umstände ein weiterer. Die Verbindung von Forschung und Lehre ist für mich nicht nur ein verstaubtes Humboldtsches Ideal, sondern liefert Impulse in beiden Richtungen im Verhältnis von Forschung und Lehre, wie ich mit zunehmendem Alter immer mehr zu schätzen lerne.

**Wie gestalten Sie Ihre Lehrveranstaltungen?** Vorlesungen mit Übungen, Seminare und Praktika bauen zwar meist aufeinander auf, sind aber (gemäß unserer Modulstruktur) verschiedene Veranstaltungen. Gerne würde ich (wie an nor-

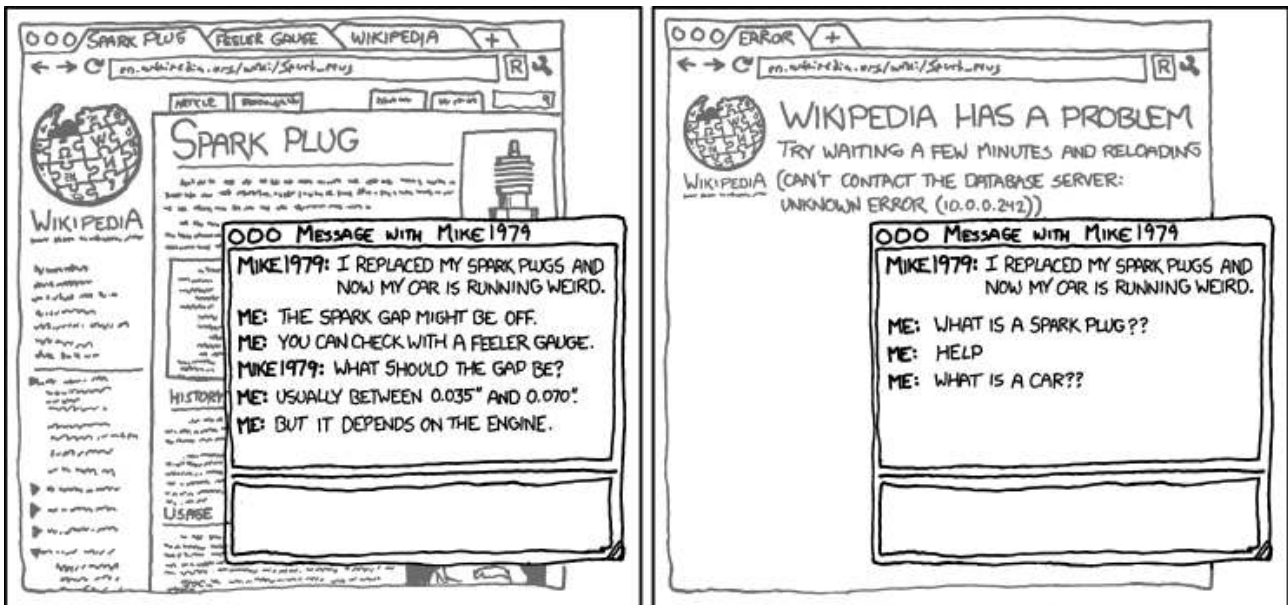
amerikanischen Universitäten üblich) die Veranstaltungen mit primär eigenständiger Arbeit (Seminare, Praktika) mit Vorlesungselementen weiter verschmelzen (insbesondere um auch die aktive Auseinandersetzung mit Inhalten über Übungen hinaus zu intensivieren).

**Was zeichnet Ihre Vorlesungen, Übungen und Projektgruppen besonders aus?** Das Kleinstgruppensystem für Übungen, das ich selbst in einer meiner Anfängervorlesung kennengelernt habe und das ich jetzt (nicht nur für die Programmiervorlesungen) verwende, habe ich gerne auch in der Informatik in Bonn wieder aufgegriffen - und es scheint mir ein Schlüssel für das Begreifen der Inhalte durch eigenständige und kontrollierte Bearbeitung von Fragestellungen zu sein (im Kontext von Vorlesungen und Übungen). Bei den Projektgruppen versuche ich, (gruppen-)individuell

maßgeschneiderte Aufgabenstellungen zu finden.

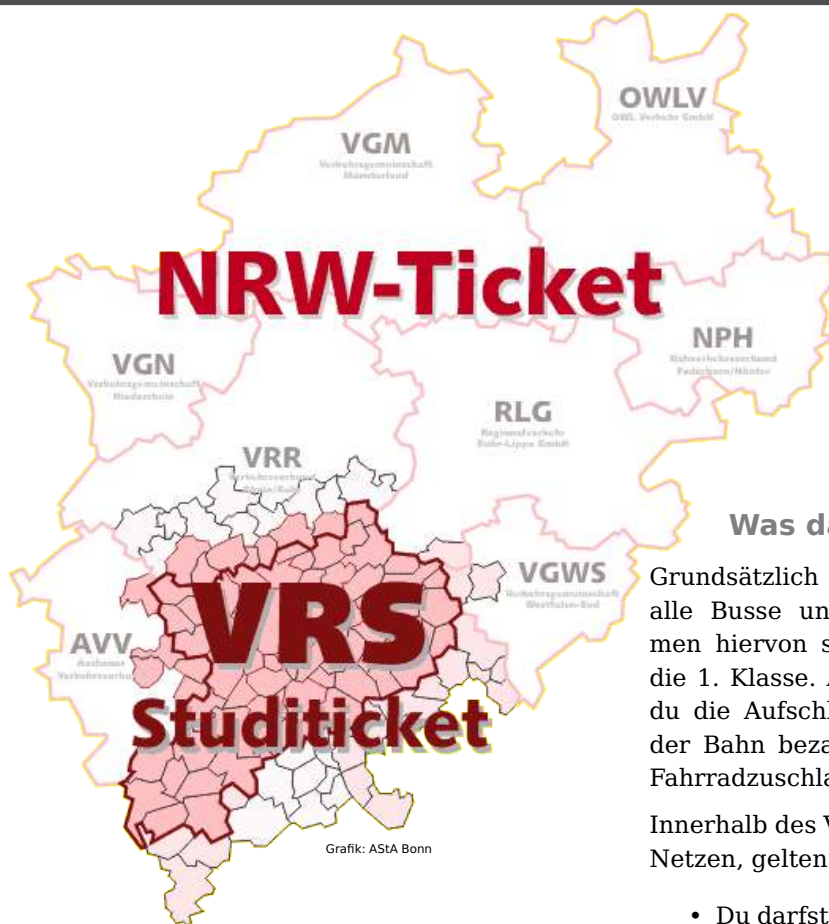
**Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Studiensemester? Was waren damals Ihre Ängste, Sorgen, Nöte?** Ich kann mich an die Sorge erinnern, überhaupt nicht einschätzen zu können, wo man steht - hier haben die Kleinstgruppen, aber auch Zwischenklausuren (und schließlich die Vordiplomsprüfungen) sehr geholfen. Der völlige Neuanfang als einziger meiner Schule in einer neuen Stadt hat aber zu neuen Freundschaften geführt (den anderen ging es ja auch so) - die durch das gemeinsame Lernen in kleinen Gruppen initiiert wurden und die teilweise die Jahrzehnte überdauert haben.

**Was glauben Sie, wann wird die Informatik auf den Campus Poppelsdorf umziehen?** Ich hoffe 2016.



WHEN WIKIPEDIA HAS A SERVER OUTAGE, MY APPARENT IQ DROPS BY ABOUT 30 POINTS.

Randall Munroe, [xkcd.com/903/](http://xkcd.com/903/) (cc-by-nc)



Grafik: ASTA Bonn

## Das Studententicket

Die Idee eines Studententickets für den öffentlichen Nahverkehr kam erstmals in Darmstadt auf, wo es seit 1991 benutzt wird. Es gilt für den regionalen Busverkehr, wie eine normale Abo-Karte. Die Idee machte Schule und nachdem monatelang verschiedene Gremien darüber beraten und verhandelt hatten, sowie eine Urabstimmung unter den Studenten vorgenommen wurde, führte auch die Universität Bonn 1993 das Ticket per Beschluss im Studentenparlament ein.

Nun bekommt ihr seit dem Wintersemester 2009 auch ein sogenanntes NRW-Ticket. Dieses gilt als Fahrausweis in ganz Nordrhein-Westfalen und ist alles andere als unumstritten. Durch die Einführung musste der Sozialbeitrag deutlich erhöht werden und einige Studenten beschwerten sich über den „Kaufzwang“ für ein Ticket, das sie gar nicht benutzen wollen oder können.

Nichtsdestotrotz wurde die Einführung durch eine demokratische Entscheidung herbeigeführt und auch Klagen gegen dieses Ticket verliefen bisher erfolglos.

### Was darf ich damit machen?

Grundsätzlich darfst du in ganz NRW jederzeit alle Busse und Bahnen verwenden. Ausgenommen hiervon sind die ICE- und IC- Züge, sowie die 1. Klasse. Außerhalb des VRS-Bereichs musst du die Aufschläge der regionalen Anbieter, bzw. der Bahn bezahlen. (z.B. Nachtbuszuschlag oder Fahrradzuschlag)



Innerhalb des VRS-Bereichs, nicht aber in anderen Netzen, gelten zusätzliche Vergünstigungen:

- Du darfst jederzeit Kinder unter 6 Jahren mitnehmen
- Du darfst wochentags ab 9 Uhr und an Wochenend- und Feiertagen ganztägig ein Fahrrad transportieren (Falls Platz ist! Kein Recht auf Mitnahme.)
- Jeden Tag zwischen 19 und 3 Uhr, sowie an Wochenend- und Feiertagen dürft ihr einen zusätzlichen Erwachsenen und bis zu 3 Kinder zwischen 6 und 14 mitnehmen.

### Wie weit darf ich fahren?

Der VRS-Bereich, mit seinen zusätzlichen Optionen erstreckt sich über Köln, Bonn, Leverkusen, Kreis Euskirchen, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, sowie den Rhein-Sieg Kreis. Es gibt sowohl für die Grenzgebiete des VRS-Raums, als auch für einige Grenzgebiete NRWs spezielle Regeln.

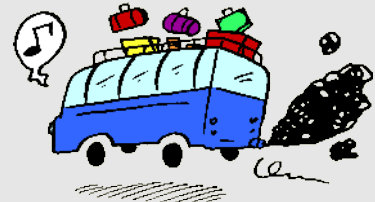
#### Weblinks

-  <http://www.asta-bonn.de/Studiticket>
-  <http://www.studenten-nrw-ticket.de/nrw.html>



**Das kleine 1x1 des Informatikerbusfahrens**

Den Großteil eurer Vorlesungen und Übungen werdet ihr vorerst in der Römerstraße 164 haben. Die dortige Haltestelle heißt „Pädagogische Fakultät“ und wird von den Linien 600, 601 und 551 angefahren. Tagsüber kommt ihr mit diesen 3 Linien ca. alle 10 Minuten dorthin. Falls ihr auf Pünktlichkeit Wert legt, solltet ihr aber einen Bus früher einplanen, denn Busse aus der Stadt (vom Hbf.) kommen gerne regelmäßig zu spät. Auch beim Verlassen der nachmittäglichen Lerngruppe solltet ihr euch nicht auf die angegebenen Zeiten verlassen, das Busse in die Stadt gerne ein wenig zu früh sind. Falls ihr mit einem Bus der Linie 551 fahrt, solltet ihr euer Ticket bereit halten, da dort immer kontrolliert wird. Nachts fährt stündlich ein Nachtbus der Linie N1.



**Hinweise** Das Studententicket ist nur zusammen mit einem gültigen Lichtbildausweis verwendbar. Wenn ihr keinen Ausweis dabei habt, habt ihr im Grunde kein Ticket. Die Bahn verlangt inzwischen relativ häufig die Vorlage eines solchen. Das Studententicket darf nicht laminiert werden, weil sonst das Hologramm des NRW-Tickets ungültig würde. Bei Verlust des Tickets (und damit des Studentenausweises) solltet ihr zum Studierendensekretariat (Poppelsdorfer Allee 49) gehen. Dort bekommt ihr einen kostenlosen Zweitdruck, oder zumindest einen vorläufigen Ausweis, mit dem ihr dann zumindest noch im VRS fahren dürft.



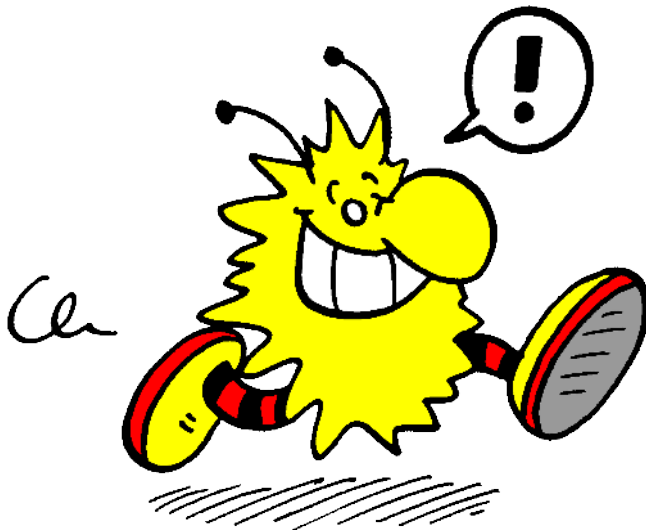
## Ämter und Soziales

### Erste Schritte

Bevor du hilflos in der Gegend herumstochert und voller Panik versuchst, brauchbare Auskünfte zusammen zu bekommen, schau doch erstmal im AStA vorbei. Dort hast du die Möglichkeit, einen Haufen interessante Infos zu bekommen.

Das Uni-Handbuch gibt einen allgemeinen Überblick über erste Schritte im Studium und in Bonn, über die Hochschulgruppen, die AStA-Referate etc. Das Sozialinfo beinhaltet eine Zusammenstellung der wichtigsten Auskünfte über alles, was Geld, Versicherungen und Sozialleistungen betrifft.

Sollten bei dir dazu Fragen auftauchen, dann komm einfach mal im AStA-Sozialreferat in Zimmer 15 vorbei. Dort gibt es außerdem viel Nützliches wie beispielsweise die AStA-BAföG-Broschüre, einen Stipendienführer, kostenlose Beglaubigungen und, falls es bei dir finanziell mal knapp wird, auch Kurzdarlehen.



### BAföG (leider nicht) für alle

Alle, die meinen, dass sie eventuell einen Anspruch auf Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG, haben könnten, sollten auf jeden Fall so schnell wie möglich einen Antrag beim BAföG-Amt stellen. Wer sich nicht sicher ist, sollte einfach nachfragen und eventuell auf Verdacht einen Antrag stellen, um kein Geld zu verschenken. Wer BAföG-berechtigt ist, sollte ab dem Monat der Antragstellung Geld erhalten. Zumindest theoretisch, denn meist

braucht so ein Antrag seine Zeit, bis er bearbeitet ist. Dann bekommst du dein Geld aber auf jeden Fall rückwirkend.

Also: Rechtzeitig einen formlosen Antrag oder Formblatt 1 der Antragsformulare einreichen, und schon gilt der Antrag als gestellt. Die Formblätter liegen im AStA sowie im BAföG-Amt aus und ein formloser Antrag könnte zum Beispiel folgendermaßen aussehen: „Hiermit stelle ich ab dem tt.mm.jj einen Antrag auf Ausbildungsförderung. Die erforderlichen Unterlagen werde ich innerhalb der nächsten zwei Monate nachreichen. Ich bin geboren am ... Ich studiere seit/ab ... an der Universität Bonn im Fachbereich Informatik. Bitte übersenden Sie mir umgehend die erforderlichen Unterlagen.“ So einfach.

Die Auszahlungen erfolgen in der Regel am Ende eines Monats für den jeweils nächsten. Der Betrag, den du erhältst, besteht zu 50% aus einem zinslosen Darlehen, die andere Hälfte bekommst du als Zuschuss. Die Förderungshöchstdauer richtet sich nach der Regelstudienzeit, wobei es Ausnahmen zur Verlängerung gibt. Dazu können beispielsweise Studienaufenthalte im Ausland oder Gremientätigkeit wie Fachschaftsarbeit gehören. Die Fortführung der Zahlungen ist nach dem vierten Semester an Leistungsnachweise und Ähnliches gekoppelt. Es lohnt also, sich rechtzeitig schlau zu machen.

Für weitere Fragen steht dir neben dem BAföG-Amt auch die BAföG-Beratung des AStA zur Verfügung. Im Netz gibt es auch einen BAföG-Rechner, mit dem man berechnen kann, wieviel man ungefähr bekommt.

### Die Rennerei mit dem An- und Ummelden

Sobald du übrigens ein Zimmer gefunden hast, steht auf jeden Fall ein Besuch bei einem der Bürgerämter an. Dort solltest du dich bis eine Woche nach dem Einzug an- bzw. umgemeldet haben. Hier gilt es dann auch zu entscheiden, ob ihr in Bonn euren Hauptwohnsitz (Erstwohnsitz) oder Nebenwohnsitz (Zweitwohnsitz) melden wollt. Meist wird der Ort des Studiums vom Einwohnermeldeamt als Hauptwohnsitz angesehen, da Studis dort üblicherweise mehr Zeit verbringen als beispielsweise bei ihren Eltern. Wer seinen Hauptwohnsitz allerdings

nicht allzu weit von Bonn entfernt hat, und angibt, dass er oder sie die Wochenenden und Semesterferien dort verbringt, dürfte mit der Anmeldung von Bonn als Nebenwohnsitz auch keine Probleme bekommen. Aber Achtung: In Bonn gibt es inzwischen eine Zweitwohnsitzsteuer. Über die finanziellen Konsequenzen sollte man sich rechtzeitig vorher informieren.

### Kleine Willkommensgeschenke

Wem es im Prinzip egal ist, wo er oder sie gemeldet ist, wird bei einer Entscheidung für Bonn als Hauptwohnsitz von der Stadt sozusagen belohnt, und zwar mit einem Gutscheineft für Theater, Museum, einen Schwimmbadbesuch und Ähnliches. Daneben gibt es für Studenten, die sich durch BAföG finanzieren, noch die Möglichkeit, den so genannten Bonn-Ausweis zu beantragen. Dieser bietet ebenfalls einige Vergünstigungen. Anträge können beim Sozialamt in Beuel, im alten Duisdorfer Stadthaus sowie im Godesberger Rathaus gestellt werden. Bei manchen von euch kann die Anmeldung des Erstwohnsitzes in Bonn allerdings zum Wegfall eines Kinderfreibetrages bei den Eltern führen, was wiederum von deren Einkommen abhängig ist. Höre dich also am besten erst mal um, bevor du dich endgültig entscheidest. Du kannst bei der Anmeldung deines Wohnsitzes übrigens bestimmen, dass deine Daten nicht an politische Parteien weitergegeben werden dürfen (etwa, falls du keine Post von einer dir unsympathischen Partei bekommen möchtest).

### Befreiung vom Rundfunkbeitrag

Letztlich kannst du dich finanziell auch noch durch die Beantragung einer Rundfunkgebührenbefreiung beim Beitragsservice, kurz Beitragsservice, entlasten. Diese Befreiung steht BAföG- und einigen Sozialhilfe- und Arbeitslosengeld II-Empfängern zu. Genaueres findest du unter: <http://www.rundfunkbeitrag.de/>

### Der Sozialtarif fürs Telefon

Wer ein eigenes Telefon hat, kann mit der Rundfunkbeitrag-Befreiung in der Hand auch gleich noch den Sozialtarif der Telekom beantragen. Durch den Kampf am Telefonmarkt ist diese Vergünstigung allerdings etwas zusammengestrichen worden. Zurzeit können lediglich Freieinheiten im Wert von 6,94 Euro pro Monat in Anspruch genommen werden, wobei die volle Grundgebühr zu zahlen ist. Dies gilt sowohl für

analoge, als auch für ISDN-Anschlüsse. Der Haken an der Sache ist allerdings, dass diese Einheiten nur für Telekom-Gespräche zählen. Zur Zeit ist das, wenn überhaupt, also nur noch für Ortsgespräche interessant. Aber Vergünstigungen nimmt man gerne, zumal wenn der Aufwand wie hier gering ist. Meist reicht es, die Befreiung vom Rundfunkbeitrag bei einer Telekomniederlassung vorzulegen und einen Antrag auszufüllen, das war's. Ausnahmen bilden allerdings WG-Telefone.

### Privat krankenversichert? Aufgepasst!

Nun noch ein letzter Tipp. Wer bei der Einschreibung bei einer privaten Krankenversicherung versichert ist, etwa über die Eltern, sollte sich überlegen, ob er oder sie das auch wirklich bleiben möchte. Eine solche Festlegung wie die damit verbundene Befreiung von der Krankenversicherungspflicht für das gesamte Studium hat entscheidende Nachteile. Ein Wechsel während des Studiums von einer privaten in eine gesetzliche Krankenkasse ist dann beispielsweise nicht möglich. Das wird teuer, sobald du etwa aus Altersgründen nicht mehr über die Eltern mitversichert werden kannst und deine Beiträge selber zahlen musst.

### Also los!

Auch wer neben dem Studium jobben möchte oder muss, sollte sich über Dinge wie Sozialversicherungspflicht oder die Einkommenshöchstgrenze für den weiteren Erhalt des Kindergeldes erkundigen (siehe Sozialinfo des AStA). Nun also viel Erfolg im Paragrafendschungel und keine Panik - es gibt eine Menge Leute und Stellen, die dir gerne weiterhelfen.

#### Weblinks

-  <http://www.asta-bonn.de>
-  <http://www.studentenwerk-bonn.de/bafog/bafog-abc/>
-  [http://www.bonn.de/rat\\_verwaltung\\_buergerdienste/buergerdienste\\_online/servicepaket\\_umzug/index.html?lang=de](http://www.bonn.de/rat_verwaltung_buergerdienste/buergerdienste_online/servicepaket_umzug/index.html?lang=de)
-  [http://www.studis-online.de/StudInfo/gez\\_soz.php](http://www.studis-online.de/StudInfo/gez_soz.php)

## Wohnungssuche

Für die meisten wird sich das Wort Zimmersuche erst einmal abschreckend anhören, aber – keine Panik, es gibt eine Menge Möglichkeiten, ein gemütliches und preiswertes Zimmer zu finden.

### Du willst einen Wohnheimplatz?

Zum einen kannst du dich um einen Platz in einem der 33 Wohnheime des Studentenwerkes bewerben. Am besten informierst du dich aber gut über die jeweiligen Wohnheime, da die Wohnungen (ähem, Zimmer) und ihre Einrichtungen stark differieren: Es gibt zum Beispiel Zimmer mit eigener „Küche“ und „Bad“ (das sind die Apartments) oder solche, in denen man sich Selbiges mit anderen Studis teilen muss. Wichtig für Frauen ist hier auch der Standort. Tannenbusch ist nicht so zu empfehlen, da hier angeblich mehr „passieren“ soll und die Gegend nur als trostlos bezeichnet werden kann.

Mittlerweile sind nahezu alle Wohnheime in Bonn per Glasfaser-Standleitung direkt an das Universitätsnetz und damit auch ans Internet angeschlossen. Infos zu den einzelnen Wohnheimen sowie die Bewerbungsunterlagen gibt es auf der Homepage des Studentenwerkes.



Nach deiner Bewerbung erhältst du hoffentlich bald ein Wohnungsangebot. Falls nicht, kann es sich lohnen, mal beim Studentenwerk nachzuhaken, möglicherweise hat der Hund des Postboten euren Mietvertrag gefressen. Das ist alles schon vorgekommen.

### Angebote von Stadt, Uni und AStA

„Zimmer frei?!“ ist eine gemeinsame Kampagne des AStA, der Hochschulen, der Stadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und einer Reihe von Partnereinrichtungen, um auf die problematische Wohnsituation von Studierenden aufmerksam

zu machen. Im Internetportal [www.zimmerfreibonn.de](http://www.zimmerfreibonn.de) werden Studierende und Wohnraumanbieter zusammengeführt, hier gibt es viele private Wohnungsangebote und Informationen zur Wohnungssuche in Bonn.

Eine kurzfristige Unterbringungsmöglichkeit für Wohnungssuchende bietet das „Sofa frei?!“-Projekt des AStA. Hier kannst du nach dem Prinzip des Couchsurfing für ein paar Tage bei anderen Studierenden unterkommen, während du auf der Suche nach einer eigenen Wohnung bist, oder Suchenden einen Schlafplatz zur Verfügung stellen. Angebote können auf [www.sofafreibonn.de](http://www.sofafreibonn.de) eingestellt und abgerufen werden.

Weitere Angebote findet ihr im Unihandbuch des AStA.



### Der freie Wohnungsmarkt



Erfahrungsgemäß wird die Lage auf dem Wohnungsmarkt kurz vor Beginn des Semesters deutlich schwieriger. Deswegen sollte man möglichst früh mit der Wohnungssuche beginnen. Wenn man dann schon einen Monat früher die Miete bezahlt, sind das Peanuts gegenüber dem, was man sonst eventuell für ein spät gemietetes teureres Zimmer zahlt. Wenn der Vorlesungsbeginn naht, kann es sich aber auch lohnen, erstmal ein kleines oder teures Zimmer zu nehmen, bevor man unter einer Brücke nächtigen muss. Normalerweise sollte man spätestens ab Weihnachten eine passende Gelegenheit finden (oder sich einen wärmeren Schlafsack kaufen).

Für alle, die ihr Glück auf dem freien Wohnungsmarkt versuchen möchten, sind hier noch

einige Anlaufstellen aufgeführt: der Glaskasten mit Wohnungsangeboten im AstA-Flur; montags, mittwochs und freitags die Annonce, der General-Anzeiger, das Bonner Anzeigenblatt (jeweils mittwochs und samstags), die Schnüss mit WG-Angeboten und natürlich die unzähligen Anschlagbretter in den Mensen, Cafeterien, Instituten und in der „blauen Grotte“ im Hauptgebäude. Das Studentenwerk bietet darüber hinaus auch eine freie Zimmervermittlung an. Entweder du rufst dort an (siehe Adressenteil) oder du durchstöberst die dort ausliegenden Ordner nach passenden Zimmern

oder Wohnungen. Ausländische Studenten, die vermutlich längere Zeit in Deutschland studieren werden, wenden sich am besten an das Akademische Auslandsamt.

### Weblinks

-  <http://www.studentenwerk-bonn.de/wohnen/>
-  <http://www.studenten-wg.de/partner/ASTA-Bonn.php>

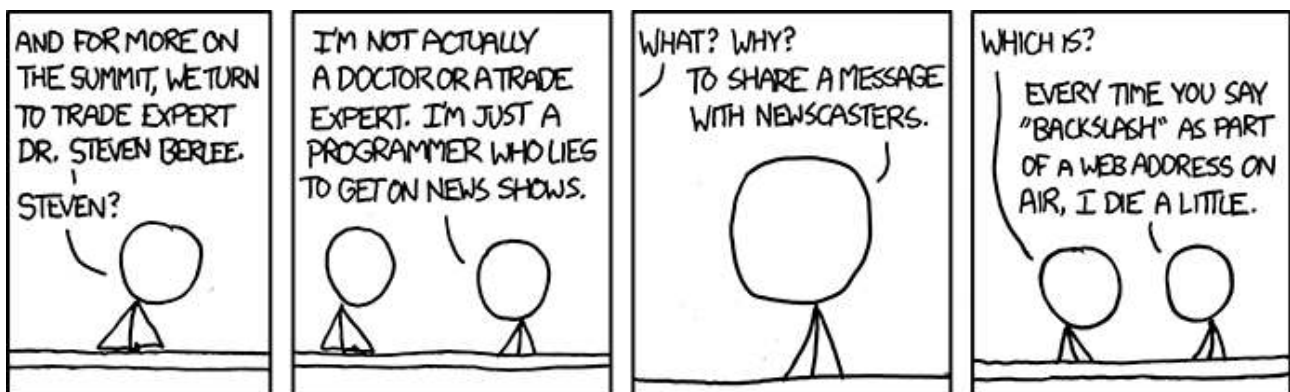
### Zimmer oder Sofa frei?

**zimmerfrei-bonn.de** „Zimmer frei?!“ ist eine gemeinsame Kampagne der ASten, der Hochschulen, der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und einer Reihe von Partnereinrichtungen, die sich gemeinsam der Schaffung von studentischem Wohnraum verschrieben haben.

Hier findet ihr vielleicht Wohnungsangebote, die noch nicht auf den einschlägigen Portalen zu finden sind. Die Angebote lassen sich nach Wohnung/WG/kurzfristiges Wohnen, Preis und Größe filtern.



**sofafrei-bonn.de** Mit der Sofafrei-Plattform will der AstA eine Übergangslösung anbieten, von der aus ihr euch nach euren eigenen vier Wänden umschaun könnt. Dafür stellen euch Leute, die bereits in Bonn studieren, ein Sofa, einen Platz für eure Luftmatratze oder ein Gästezimmer für eine Nacht oder mehrere Nächte zur Verfügung, sodass ihr einen Ausgangspunkt zum Durchstarten habt. So lernt ihr auch vor Beginn des Studiums schon mal andere Studis kennen.



Randall Munroe, [xkcd.com/727/](http://xkcd.com/727/) (cc-by-nc)

## Danksagung

Solch eine Publikation zu erstellen, geht immer mit viel Arbeit und Engagement einher. Gerade aus diesem Grunde ist es keine Selbstverständlichkeit, wenn sich jemand die Zeit nimmt, seine freie Zeit in solch ein Projekt zu investieren. Um so mehr freue ich mich nun, dass ich hier die Gelegenheit habe, mich bei allen Beteiligten und denen, die uns unermüdlich bei der Erstellung, Verbesserung und Korrektur geholfen haben, bedanken zu können. Genannt seien hier:

- Anuschka Clasen
- Jörg Falkenberg
- Zorah Lähner
- Sebastian Merzbach
- Christoph Miebach
- David Möller
- Fabian Rump
- Achim Sieg
- Sven Zemanek

...und alle anderen, die etwas zu beanstanden hatten oder neue Ideen mit eingebracht haben.

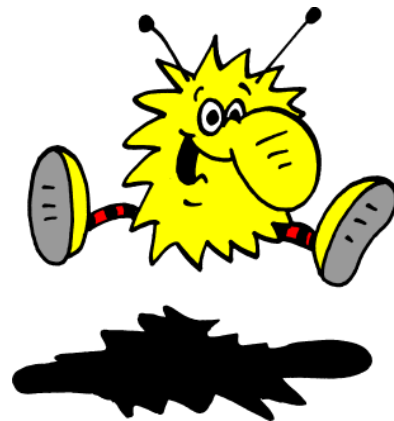
**Kreative Unterstützung** Auch für den kreativen Teil dieser Inform hatte ich tatkräftige Unter-

stützung, hier gilt mein Dank insbesondere folgenden Personen für ihre herausragende Arbeit bei der Erstellung des Titelbildes dieser Ausgabe:

Tamara Nelles

**Autoren** Nicht zu vergessen sind an dieser Stelle natürlich auch all jene, die in der Vergangenheit Artikel geschrieben haben und uns diese zur Verfügung gestellt haben.

**Die Fachschaft** Die Mitglieder der Fachschaft bemühen sich das ganze Jahr um die Versorgung und Unterstützung aller Studenten unseres Instituts, daher nutze ich die Gelegenheit und bedanke mich bei allen, die ihre Zeit investieren, um all das hier zu ermöglichen.



### Impressum

**Herausgeber:**

Fachschaft Informatik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Redaktionsanschrift:**

Redaktion Inform  
c/o Fachschaft Informatik  
Römerstraße 164, Bibliotheksgebäude  
53117 Bonn

Fon (02 28) 73 43 17

inform@fachschaft.info

<http://www.fachschaft.info>

**Verantwortlich i. S. d. P.:**

Fabian Rump, Am Knippchen 33, 53229 Bonn

**Redaktion:**

Achim Sieg (as), Sven Zemanek (ß), Fabian Rump (fr)

**Layout:**

Fabian Rump, Achim Sieg, Sven Zemanek

**Druck:**

kessoprint

**Auflage:**

150 Exemplare

**Erscheinungsdatum:**

Oktober 2013

**Disclaimer:**

Für unaufgeforderte eingesendete Texte und Leserbriefe sind wir dankbar, übernehmen aber keinerlei Verantwortung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich den Abdruck sowie eine sinngemäße Kürzung von Leserbriefen vor. Nachdruck mit Quellenangabe ist erwünscht, zwei Belegexemplare an uns wären nett.

# Stellenangebot

Die Fachschaft Informatik sucht ab sofort Studentische Hilfskräfte mit Interesse in einem der folgenden Gebiete:

**Projektmanagement**

**Systemadministration**

**Webdesign**

**Party-Organisation**

**Freies Schreiben**

**Redaktionelle Aufbereitung**

**Gremienarbeit**

**Haushaltsplanung**

**Öffentlichkeitsarbeit**

Vorkenntnisse sind willkommen, aber nicht notwendig.

Teamwork sowie kreative Ideen sind gewünscht.

Wir bieten eine abwechslungsreiche Arbeit in einer angenehmen Atmosphäre (Sessel, Couch, Kaffeemaschine, Mikrowelle, Computer, Musik) mit einem flexiblen Team.

Zusätzlich gibt es eine Menge interessanter Informationen zur Bonner Informatik und viel Spaß.

Außerdem lernst du bei uns „Soft-Skills“, die in späteren Bewerbungen immer gut aussehen.

Aufgrund unserer Erfahrung haben wir das Know-how, die Logistik und die notwendigen Kontakte, unsere Projekte erfolgreich durchzuführen.

## **Und, neugierig geworden?**

Dann komm zu einem unverbindlichen Bewerbungsgespräch in die Fachschaft Informatik oder schreib uns eine E-Mail an [fs@informatik.uni-bonn.de](mailto:fs@informatik.uni-bonn.de).

[www.fachschaft.info](http://www.fachschaft.info)

Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 0-168 Stunden besteht natürlich auch der gesetzliche Anspruch auf Kekse, Haribo, Tee und Kaffee ... (Nein, Geld gibt's dafür keins!)

# DU DENKST BEI MATRIX

NICHT NUR  
AN KINO?



WELCOME TO BUSINESS CLASS.

univativ sucht clevere Studenten, die ihr Know-How gewinnbringend in der Praxis einsetzen möchten. Die Vorteile für dich: Beste Kontakte zur Wirtschaft, hervorragende Karrierechancen und eine angemessene Vergütung. Studierst du Informatik, BWL oder Ingenieurswesen und möchtest an neuen Herausforderungen wachsen?

Dann bewirb dich jetzt unter [www.univativ.de](http://www.univativ.de)

oder triff uns bei Facebook: [www.facebook.com/univativKoeln](http://www.facebook.com/univativKoeln)



**univativ**

YOUNG POTENTIALS' AGENCY